

Ein Stück Heimatgeschichte.

Geschichten aus dem „Aynhorn“.

Von B. Stein.

Emmerich Maul hat 1607 eine heiratsfähige Tochter. Sie verlobte sich, was man aber damals in Wiesbaden, wie heute noch in einigen Orten Russlands, nannte: „Sie hawne Windfuß getrunken“. Emmerich Maul kennt die östlichen Pflichten, die ein derartiges strobes Familienereignis aufzeigt, und sie kauft denn Nikolaus Quanz auf Maus' Kontos: Zu seiner Tochter Weintau am Festlein mit Wein gefüllt, hält er ihm 4,- das Fader für 95 Gulden, 7 Gulden 22 alb. Nach einiger Zeit wird Hochzeit gefeiert, und die damit verbundene „Innus“ hält sich den Herrn Papas vom Hause, indem er Hochzeitssegen mit einem Drum und Dran dem Einhornwirt überträgt. Der hat darüber genau Buch geführt und gibt uns damit zugleich einige wertvolle Beweise für die mildtätige Gemütsart der Hochzeitsleute. Aber ehe man die Hochzeit feiern konnte, mußte man die Sache besprechen, und darum lautet die erste Buchung:

Als er mir die hochzeit verdinget, verzett 14 alb. 4 Pf.

Zur Hochzeit:

St. von 18 pharen zur Hochzeit idem phar in die 2 malzeit 6 buben ihuit 2 malzeit von 18 pharen per 24 albus 16 Guldb. 4 alb. 4 Pf.
St. 2 nachmalzeit ide 2 Gulden 6 albus facit 4 Guldb. 12 alb.
St. den Schullern und thornhüttern abn juppen gehischt ihuit 15 alb.
St. esliche Tremble zur suppen verzett 9 alb.
St. abn hie p. 12 Pf. 15 moch ihuit 22 alb. 4 Pf.
St. für zerbrochen gläsern 4 alb. 4 Pf.
Summa 23 Guldb. 15 alb.

Item als wir in beysien Adam Dils abgerechnet über die 15 albus noch 2 moch

Ganz dem natürlichen und normalen Verlauf der Dinge entsprechend muß der geplagte Quanz nach Jahresfrist wieder ein Kontor eröffnen, denn — doch die Notwendigkeit dieser Posten umgibt ein Geheimnis, das zu stören scheitert. Als sie langer wollten fahnen gehn mit Dautin verzett 6 alb. 4 Pf.

Als sein hausfränen schwach gewest zu unterschiedlichen machlten zu 7 alb. 4 moch 1 Guldb. 1 alb.
St. als die Frau ins Kindbett kam 20½ moch p. 3 alb. ihuit 2 Guldb. 13 alb. 4 Pf.
Den 9. Nov. in die Kintaff die 2 tag über gehischt p. 7 albus die mag 20/4 2 moch ihuit 21 Guldb. 5 alb.

Den 17. und 19. Nov. durch die wardstraußen lassen abholen 6 moch 1 Guldb. 15 alb.

Als die Hausstraußen wieder ausgang p. 7 alb. lassen abholen 21 moch ihuit

Der jung noch geholt 4 moch 5 Guldb. 12 alb.

Das Kind scheint hinreichend getauft worden zu sein!

Aber dem Taufpaten Johann Schneider ward die Sache auch nicht leicht, denn er läßt sich bei dieser Gelegenheit entzögeln: Als ihr Gute Welter das Kind gehoben

1 Guldb. 16 alb. 4 Pf.

Wird jemand krank, so schläft man nicht nur zum Arzt, sondern auch ins Einhorn und läßt sich das altbewährte Hausmittel hören:

Gesetz Hans R. Spohrer in jener Schwangart geholt 3 moch auf einer Kerben noch 30% moch 24 alb.

Item en bier 6½ moch die moch 14 Pf. 11 alb. 3 Pf.

Doch gegen den Tod ist kein Kraut gewachsen. Im Jahre 1609 stirbt Quanzens Schwiegermutter und davon gibt das Geschäftswesen in folgender Weise Nachricht:

Als die mutter sur erthen belattet worden ist zur Hemes durch die Nachbarn verzett worden 13 Guldb. 7 alb.

St. denen, so das Grab gemacht und den Stein erhoben geben 1 Guldb. 18 alb.

St. als er wider zugemauert, ihnen für rehrung und arbeit geben 1 Guldb. 6 alb. 8 Pf.

1610. Als sie Thalning bes mi vollziehen wollen, 6 personenhaftig bliben 3 Guldb. 19 alb.

Den 2. May die erben verzett 1 Guldb. 21 alb.

Den 9. und 10. für Fleisch geben 3 Guldb. 13 alb.

Und so weiter, bis die Teilungsakten an Eßen und Triften ausmachen 25 Guldb. 20 alb. 7 Pf.

Die Führung einer Portmundfahrt erfolgt damals, wie heute meist, ebentnämlich, aber ein kleines Douceur oder Trifftum zu verrednen, trug das Amt seine Bedenken. Deshalb konnte Quanz unbeschwert dem Amtsschreiber folgenden Extractus einreichen:

Der Alten Maternen Enfeln fürmündt belontigen: 1608 auf Kerben p. 7 alb. 20 moch 5 Guldb. 20 alb.

St. mit dem Herrn Caplon zum Weintau bei mir verzett 2 Guldb. 14 alb.

St. ihr Dochtermann hie mir schulig plibin, als er sic mit dem schlosser geschlagen mit den zerbrochenen Gläsern und wein 7 alb.

Damit kommt allerdings eine andere „Nuance“ in das Bild, zugleich führt uns diese Buchung, aber auch zu einem neuen Kapitel:

Kein wichtiger Geschäft ohne Weintau.

So man kann fast folgern, jedes Geschäft ist rechtlich ungültig, dem nicht eine gediegene Bestätigung durch seitliche Rückschrift folgt.

Donges Hennet ist 1618 in Zahlungsfähigkeiten gesunken und die Gläubiger samt Amt haben eine Vermögensaufnahme gemacht.

Damals an wein usgangen 6 Guldb. 16 alb.

St. für ehenspeis usgangen 3 Guldb. 15 alb.

Als sie beteinander gemelen, vermeint sic zu vergleichen, aber nicht gehosen, ist usgangen an Wein und Coft 5 Guldb. 16 alb.

Den 13. und 14. Oktober, als sie sich in allem verglichen, ist an Wein

und brodt usgangen 40 moch die moch 8 alb. ihuit an gelt 12 Guldb. 23 alb. Damals für die Coft zu drei Mahlzeiten 7 Guldb. 21 alb.

Den 29. Oktos als sic geteilt haben für Semplisch mit den Gerichts Personen zu drenen mahl Zeiten verzett 34 moch Wein zu 8 alb. ihuit an gelt 10 Guldb.

abn ejen Speis die 3 mahl Zeiten 7 Guldb. 18 alb. Hans Wappert, genannt der Dieffenhafer — siehe oben! — laut 1604 einen Weinberg, wörther nicht nur der Bürgermeister, sondern auch das Einhorn erkundet:

Erlässt als ehr Antoni Wenzel den weingarten abschlüßt die 2 tag zum Weintau verzett laut altem Buch 5 Guldb. 18 alb. Den Bürgermeister leinetwegen geben 13 Guldb.

Den andern tags zu morgen in erster fruh 1 moch 5 alb. 4 Pf.

Als aber der Tagwächter und Schweinehirt Hanns anno 1605 dem daubnen Capot eine Sau verlaut, da betrachtet der Weintau nicht 10 Albus. Valentin Müller verlaut 1605 sein Haus und faust gleichzeitig ein neues; das hatte also einen Doppel-Weintau vor der Folge, der aber doch glimpflich adt mit 16 buben und 16 Albus. Meister Reinhards Gilbert heißt eine alte Keller in seinem Hause, die abgesungen werden muß. Die Verhandlungen finden mit der Einverteilung von 3 moch mag Wein = 21 Albus, ihren Abzug. Den 7en Oktos 1613 wird „der neue Schulmeister“ aufgenommen, wurden durch an wesente Persönchen verzett 4 Gulden 4 Albus. Der Herr Amtsschreiber hat einen bösen Tag. Sein „Saufluchtwine“ ist droben in die Ziegelbütteln geraten — sie lagen etwa in der Gegend des heutigen Kaiser-Friedrich-Platzes und waren herrschaftlich — und hat dort die noch weichen Lehmküsten auf Freibahren unterlief. Die Schweine durften damals in den Straßen der Stadt spazieren gehen; man sprach die „Schweineleiter“. Der Verlust war nach Auflösung der Ziegelküche kostbar, weshalb „durch weber erbert“ (erhartet festgestellt) worden, daß „Schaden“ wohl 1 Lad haben, geschlossen und darüber verzett worden 1 Gulden 5 Albus. (Der Sohn Hafer kostete in der Zeit 1 Gulden 3 Albus.)

Auch damals feierte man in unserer Stadt schon den Andreasmärt, aber nur ein Eintrag im Quanzens Manual weist darauf hin; dagegen lassen die übrigen drei Wiesbadener Jahrmarkte ihre Spuren zurück. Daß der späthilfliche Markt nicht so recht zur Geltung kam, lag daran, daß eine andere öffentliche Verankartaltung ihm den Rang abschlugen hätte, das war

das Schweinemärt in Mörfelden.

Wir haben schon früher einmal über diesen Gegenstand berichtet (Wergl., „Wiesb. Tagbl.“ vom 16./17. Januar 1937)

und wollen hier ganz kurz das andeuten, was zum Verständnis der nachfolgenden Eintragungen in unserem Gesellschaftsbuch notig ist.

Kurz vor Jatobi (23. Juli) sond durch Schultheiß, Schöffen und Forstmeister eine Beleidigung des Gegenstandes verfügt (Wergl., „Wiesb. Tagbl.“ vom 16./17. Januar 1937)

und wollen hier ganz kurz das andeuten, was zum Verständnis der nachfolgenden Eintragungen in unserem Gesellschaftsbuch notig ist.

Kurz vor Jatobi (23. Juli) sond durch Schultheiß, Schöffen und Forstmeister eine Beleidigung des Gegenstandes verfügt (Wergl., „Wiesb. Tagbl.“ vom 16./17. Januar 1937)

und wollen hier ganz kurz das andeuten, was zum Verständnis der nachfolgenden Eintragungen in unserem Gesellschaftsbuch notig ist.

Auch damals feierte man in unserer Stadt schon den Andreasmärt, aber nur ein Eintrag im Quanzens Manual weist darauf hin; dagegen lassen die übrigen drei Wiesbadener Jahrmarkte ihre Spuren zurück. Daß der späthilfliche Markt nicht so recht zur Geltung kam, lag daran, daß eine andere öffentliche Verankartaltung ihm den Rang abschlugen hätte, das war

das Schweinemärt in Mörfelden.

Wir haben schon früher einmal über diesen Gegenstand berichtet (Wergl., „Wiesb. Tagbl.“ vom 16./17. Januar 1937)

und wollen hier ganz kurz das andeuten, was zum Verständnis der nachfolgenden Eintragungen in unserem Gesellschaftsbuch notig ist.

Kurz vor Jatobi (23. Juli) sond durch Schultheiß, Schöffen und Forstmeister eine Beleidigung des Gegenstandes verfügt (Wergl., „Wiesb. Tagbl.“ vom 16./17. Januar 1937)

und wollen hier ganz kurz das andeuten, was zum Verständnis der nachfolgenden Eintragungen in unserem Gesellschaftsbuch notig ist.

Auch damals feierte man in unserer Stadt schon den Andreasmärt, aber nur ein Eintrag im Quanzens Manual weist darauf hin; dagegen lassen die übrigen drei Wiesbadener Jahrmarkte ihre Spuren zurück. Daß der späthilfliche Markt nicht so recht zur Geltung kam, lag daran, daß eine andere öffentliche Verankartaltung ihm den Rang abschlugen hätte, das war

das Schweinemärt in Mörfelden.

Wir haben schon früher einmal über diesen Gegenstand berichtet (Wergl., „Wiesb. Tagbl.“ vom 16./17. Januar 1937)

und wollen hier ganz kurz das andeuten, was zum Verständnis der nachfolgenden Eintragungen in unserem Gesellschaftsbuch notig ist.

Auch damals feierte man in unserer Stadt schon den Andreasmärt, aber nur ein Eintrag im Quanzens Manual weist darauf hin; dagegen lassen die übrigen drei Wiesbadener Jahrmarkte ihre Spuren zurück. Daß der späthilfliche Markt nicht so recht zur Geltung kam, lag daran, daß eine andere öffentliche Verankartaltung ihm den Rang abschlugen hätte, das war

das Schweinemärt in Mörfelden.

Wir haben schon früher einmal über diesen Gegenstand berichtet (Wergl., „Wiesb. Tagbl.“ vom 16./17. Januar 1937)

und wollen hier ganz kurz das andeuten, was zum Verständnis der nachfolgenden Eintragungen in unserem Gesellschaftsbuch notig ist.

Auch damals feierte man in unserer Stadt schon den Andreasmärt, aber nur ein Eintrag im Quanzens Manual weist darauf hin; dagegen lassen die übrigen drei Wiesbadener Jahrmarkte ihre Spuren zurück. Daß der späthilfliche Markt nicht so recht zur Geltung kam, lag daran, daß eine andere öffentliche Verankartaltung ihm den Rang abschlugen hätte, das war

das Schweinemärt in Mörfelden.

Wir haben schon früher einmal über diesen Gegenstand berichtet (Wergl., „Wiesb. Tagbl.“ vom 16./17. Januar 1937)

und wollen hier ganz kurz das andeuten, was zum Verständnis der nachfolgenden Eintragungen in unserem Gesellschaftsbuch notig ist.

Auch damals feierte man in unserer Stadt schon den Andreasmärt, aber nur ein Eintrag im Quanzens Manual weist darauf hin; dagegen lassen die übrigen drei Wiesbadener Jahrmarkte ihre Spuren zurück. Daß der späthilfliche Markt nicht so recht zur Geltung kam, lag daran, daß eine andere öffentliche Verankartaltung ihm den Rang abschlugen hätte, das war

das Schweinemärt in Mörfelden.

Wir haben schon früher einmal über diesen Gegenstand berichtet (Wergl., „Wiesb. Tagbl.“ vom 16./17. Januar 1937)

und wollen hier ganz kurz das andeuten, was zum Verständnis der nachfolgenden Eintragungen in unserem Gesellschaftsbuch notig ist.

Auch damals feierte man in unserer Stadt schon den Andreasmärt, aber nur ein Eintrag im Quanzens Manual weist darauf hin; dagegen lassen die übrigen drei Wiesbadener Jahrmarkte ihre Spuren zurück. Daß der späthilfliche Markt nicht so recht zur Geltung kam, lag daran, daß eine andere öffentliche Verankartaltung ihm den Rang abschlugen hätte, das war

das Schweinemärt in Mörfelden.

Wir haben schon früher einmal über diesen Gegenstand berichtet (Wergl., „Wiesb. Tagbl.“ vom 16./17. Januar 1937)

und wollen hier ganz kurz das andeuten, was zum Verständnis der nachfolgenden Eintragungen in unserem Gesellschaftsbuch notig ist.

Auch damals feierte man in unserer Stadt schon den Andreasmärt, aber nur ein Eintrag im Quanzens Manual weist darauf hin; dagegen lassen die übrigen drei Wiesbadener Jahrmarkte ihre Spuren zurück. Daß der späthilfliche Markt nicht so recht zur Geltung kam, lag daran, daß eine andere öffentliche Verankartaltung ihm den Rang abschlugen hätte, das war

das Schweinemärt in Mörfelden.

Wir haben schon früher einmal über diesen Gegenstand berichtet (Wergl., „Wiesb. Tagbl.“ vom 16./17. Januar 1937)

und wollen hier ganz kurz das andeuten, was zum Verständnis der nachfolgenden Eintragungen in unserem Gesellschaftsbuch notig ist.

aus dem Manual zu einem Bild aus dem Alt-Wiesbadener Leben.

12. Juß hieß, Brawender und andere verzett 2 Guldb. 3 alb. 4 Pf.

In walt zu 2 mahlen gehischt 3 Guldb.

Item als die Schweine angezelt mordten durch Rentmeister, Keller und Forstmeister semplich ohn Wein und Coft in alles verzett 7 Guldb. 15 alb.

Als die schwachen schweine wollen bestiegen 2 Guldb.

Item als die Sauhüter die Sau gebrandt verzett 2 Guldb.

Als die schwine ausgehoben woritten den tags an Wein zu 4 Albus 21 Guldb.

It. in die Coft zur Suppe und Mahlzeit 3 Guldb. 12 alb.

Den andern Tags an Wein und Coft 4 Guldb. 21 alb.

7 Guldb. 15 alb.

Als die schwachen schweine wollen bestiegen 2 Guldb.

Item als die Sauhüter die Sau gebrandt verzett 2 Guldb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 2 Guldb.

Den 27. August auf den Walt mitgegeben 1 Guldb. 5 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 18 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 20 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 9 alb. 4 Pf.

Den 27. August auf den Walt mitgegeben 1 Guldb. 5 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 16 alb.

Den 27. August auf den Walt mitgegeben 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

Als die schwine ins efergeschlag dem Bürgermeister und Hütten 1 Guldb. 6 alb.

**WALHALLA
THEATER**
FILM UND VARIETE'

Wo. 4.— 6.— 8.— 10.— Uhr So. 3.— 8.— Uhr

Ein Film vor einem nicht alltäglichen Hintergrund
zwei Menschen - zwei Welten



Nach dem Roman von de Croisset
„Die Dame von Malacca“

Hauptdarsteller:

**Staatschauspielerin Käthe Gold
Karl Ludwig Dichtl**

Franz Schafheitlin, Herbert Hübner, Leopoldine Konstantin, Margarete Kupfer, Richard Ludwig

Schauplatz der fesselnden Handlung ist der geheimnisvolle bunte ferne Osten!

**Reisen Sie mit
in die „Andere Welt“**

und erleben Sie all das phantastisch Fremde und auch das an dramatischen Spannungen reiche Schicksal der jungen Europäerin Andrea Greenwood in einer ostasiatischen Kolonie

Auf der Bühne:

Maximilian Truzzi

Ein Programm, von dem man sprechen wird!

Heute Sonntag zum ersten Male!

Samstag letzter Tag: „Monika“ mit Maria Andergast

Wo.: 4, 6.15, 8.30 Uhr So.: 2, 4, 6.15, 8.30 Uhr

Wir spielen
Samstag, Sonntag,
Montag
einen ganz großen Film
der neuen Spielzeit:

**Revolutionär
hochzeit**

SCALA

Ab morgen Sonntag täglich 8.15 Uhr

„3 Stunden Welt-Varieté“

**Die Weltensensation
Der Schuß aus der Kanone**



Die lebende Panzerplatte

May u. May, Elastik-Wunder
2 Ebertys, phänomen. Leiterbalancen

Friedel Drost, Rollschuhläufe
The Rose's, Luft-Percheakt!

L. F. Althoff, mit lebendem Spielzeug
2 Rivieres, die Schotten im Trampolin

Revin u. Pimpel, Grotesken-Parodien

Oskar Winkler, der bekannte Humorist

Eine Großschau internat. Artistik!

Morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr:
Familien-Vorstellung

mit dem neuen Programm - Kleine Preise!
Vorverkauf: 11—1 Uhr u. 4—7 Uhr Scala-Kasse

Heute letztmals das Lach-Programm

Martini-Bar Bis 4 Uhr
TANZ

Das Abendlokal der guten Gesellschaft

HUGO KÜFER
der Alleinunterhalter der Sonderklasse

Mainzer Bierhalle

Mauerstraße 4—6, am Markt

Sonntag, den 16. Januar 1938:

Mittagessen zu 90 Pf.: Königin-Suppe, Schweinebraten, Rotkraut mit Kartoffeln, Süßspeise.

Mittagessen zu 1.10 RM.: Königin-Suppe, Hosenpfeffer mit Klößen oder gefüllte Kalbsbrust mit Erbsen u. Karotten, Kartoffeln, Süßspeise.

Mittagessen zu 1.30 RM.: Königin-Suppe, Rumpsteak, Feidsalat, Kartoffeln, Süßspeise.

Wir erwarten auch Sie
Küchenchef Karl Emrich und Frau

Kurhaus

Mittwoch, 26. Januar, 20 Uhr, großer Saal

**Die Münchner
Philharmoniker**
(über 90 Mitglieder)

Leitung: Siegmund von Hausegger
Soloisten: Rudolf Schöne (Violine), Herm. v. Beckerath (Cello)

Brahms-Abend Tropische Ouvertüre, Doppelkonzert, 2. Symphonie

Karten: 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4.— RM.
bei Kurhaus-Tageskasse, Städt. Verkehrsverein, Wilhelmstr. 56, Wiesbadener Kur- u. Verkehrsverein, Wilhelmstr. 54, Schottenstr. 26, Theresienstr. (n.d. Postamt), Zigarrenhaus Christmann, Lukasstr. 42 (Residenz-Theater)

Urania-Theater

Steilachstraße 30

Wir bringen:

Die Warschauer Zitadelle

Ein erregender Film aus den Tagen des polnisch. Freiheitskampfes gegen die russische Bedrückung.

In Vorbereitung:

Sein letztes Modell

So ab 2 Uhr, Wo. ab 4 Uhr

Gaststätte „Zur Börse“ Meuritiusstr. 9

Mittwoch ab 1.—, i. Wohnung, 0.90
Lachs-Suppe, Goldbarschfilet
gr. remoul., Kartoffelplatte,
Sauerbrat. u. Klöße, Öffenhörnchenfilet
brat. u. Meerrettich, Schwemeig
filetto ob Kalbsleberbröt. u.
Gruat 1.25 M. Wiener Schnitzel
1.50 M. Goldbarschfilet geb. und
ein Gang n. Wahl, sowie die def.
feste Rübe. Frau E. Radt Wwe.

LUNA-TON-THEATER

Schwalbacher Str. 57

Wir zeigen: Paul Hartmann,

W. Hinz, V. v. Ballasko In

**Warschauer
Zitadelle**

Ein dramatischer Film aus den polnisch. Freiheitskämpfen 1905

Gutes Beiprogramm!

Anf. W. 4, 5.20, letzte Vorst. 8.30

Widerruf!

Die Erinnerung an die Saarabstimmung findet nicht statt.

Kraus, Römerberg 21

Bootshaus Biebrich TANZ

Jeden Sonntag ab 4 Uhr, Tanz frei

Wegweiser für die Zehntausenden „Tagblatt-Leser“ sind

Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt

Kultur-Film-Matinée

Sonntag, 16. Jan.
11¹⁵ Uhr vorm.

Eine Filmreihe durch das von
Christoph Columbus entdeckte Amerika:

AUF DEN SPUREN DES COLUMBUS

In den Urwäldern Südamerikas

Am Magdalenenstrom

Cuba / Honduras

Guatemala / Columbia

Uralte Indianerkultur

Indianische Pflanzenarten

Kaffeefeldern in Guatimala

Zuckerrohrfelder / Tabak-

plantagen / Kakaoanbauten

Schwammfischerei / Brücken

Im Weltverkehr / Riesenluft-

verkehr über unabsehbare

Sumpfe und Urwälder u. v. o.

Jugendliche kleine Preise!

UFA-PALAST

In den Hauptrollen:

Brigitte Horney
Paul Hartmann

Wer einen Film sehen will,
bei dem es um mehr geht
als um Flirt und Tändelei —
wird begeistert sein!

Vorverkauf für alle Vorstellungen

FILM-PALAST

0.50, 0.75, 1.—, 1.25, 1.50, 2.— RM.

Eine neu erstandene Millöcker-Operette als
glanzvoller, beglückender Spitzentum der Ufa!

Marika Rökk
Johannes Heesters
Edith Schollauer, Oskar Sima, Leo Slezak
Rudolf Platte, Heinrich Schorlemmer
Spielleitung: Georg Jacoby
Ein Riesen-Erfolg
bei ausverkaufter Premiere!
"Wir erobern Land" u. die neueste Ufa-Woche
Jugendliche zugelassen
Wo 4.00, 6.15, 8.30 So auch 2.00 Uhr

UFA-PALAST

Jasparone

Residenz - Theater
Heute 20 Uhr: Vorstellung zu kleinen Preisen

Die Primanerin

Sonntag, 16. Januar, nachm. 3½ Uhr:
Zum letzten Male:

Max u. Moritz

7 lustige Bubenstreiche n. W. Busch
abends 20 Uhr der glänzende Lustspiel-Erfolg:

Lauter Lügen

Mittwoch, 19. Januar: 1. Vorstellung zu volkstümlichen Preisen von 0.60 bis 2.00 RM.
Zum 25. Mal! Parkstraße 13

Eternit-

Platten u. Abgasrohre liefert

Karl Hieß

Brennstoff- u. Baustoffhandlung
Bad Schwalbach
Ruf 338

Briefmarken

E. Seib
Altenbergr. 37

Wir setzen
die
Erfolgsserie
unserer
Spätvorstellungen
fort und zeigen
Samstag u. Sonntag
10th abends

wieder ein

Meisterwerk!

Marlene Dietrich
in einer ihrer Glanzrollen als



**DIE GROSSE
ZARIN**

ein Frauenschicksal

Liederschaften, die ewig
und zeitlos sind. — Unendlich
kultiviert diese Bilder,
und das Geschehen greift
mitteins Herz.

In deutscher Sprache!

Dazu die neueste UFA - WOCHE

Ufa-Palast



Hast
Du
neue
Wäsche gefauß?

P 233 B/3

APOLLO Moritzstraße 6 **CAPITOL** Am Kurhaus

Bis einschließlich Montag
Magda Schneider
Willy Eichberger
Hilde von Stoltz

**Der Weg
des Herzens**

Die verschlungenen Pfade einer großen Liebe und das Schicksal eines süßen Wiener Mädels bilden den Inhalt eines Films, der Humor und Ernst, echtes Leben und den kleinen Schimmer Romantik, der es glücklich macht, vereint.

Im Begleitprogramm: Lustspiel:
Doras Pfannkuchen sind die besten
mit Shirley Temple

Unsere Anfangszeiten: Wo. 4, 6.15, 8.30, So. auch 2 Uhr Unsere Preise: 0.50, 0.75, 1.—, 1.50

Zeigt
bis einschließlich Montag

**Daphne und
der Diplomat**

Nach dem gleichnamigen Roman von
Fritz von Woedtke

Karin Hardt - Gerda Maurus
Hans Nielsen - Karl Schönböck

Ein buntes Bild deutscher, tanzkünstlerischer Formen voll übermütiger Leidenschaften und leidenschaftlicher Tönung ist der großartige Rahmen dieses von Komplizen der Herzen und der Kunst spannungsvoll erfüllten Filmwerkes

Heute nachmittag 6 Uhr
Eröffnung
der neuhergerichteten

Stadt-Schenke

(früher Platzl) Michelsberg 7

Die Spezialität: Kalte Küche • Das gutgepflegte
Germania-Bier, sowie lf. Weine im Ausschank

Jeden Samstag und Sonntag ab 20 Uhr Konzert!

Bitte besuchen Sie uns!

Familie Reiffel



Schmuck

Uhren

Bestecke

Gottwald

7 Faßherrnstr. 7

1935er

natur

zapf

I. Scharhag

Martinistraße 65

Die Wäsche ist tatsächlich viel schöner als sonst! — Das sagen viele Frauen, die richtig mit Persil waschen. Besonders auffällig ist, daß die Wäsche jetzt so schön weich im Griff ist, wie man es bei guter Wäsche schätzt. Es ist, als hätte die Wäsche eine "Verjüngungskur" durchgemacht! — • Wie kommt das? • Ja — Persil hat sich nicht mit seinem alten Ruhm begnügt — es bietet jetzt eine Reihe ganz neuer Vorteile! Persil entfernt nicht nur Schmutz und Flecke auf schonendste Weise, es hält auch die schädlichen Kalkablagerungen weitgehend von der Wäsche fern. Dadurch wird das Gewebe porös, luftdurchlässig und bleibt viel länger haltbar. • Es gibt einen neuen Grundsatz zeitgemäßer Wäschebehandlung:

**Nicht nur gewaschen, nicht nur rein,
persil-gepflegt soll Wäsche sein!**

Automobil-Centrale Wiesbaden
C. Elberger & Co. o. H.

Mietwagen Tag und Nacht Anruf 59311

Mittelmeerreisen

Preiswerte Gesellschaftsreisen nach
Nordamerika
mit den Schiffen des
Norddeutschen Lloyd u. der
Hamburg-Amerika-Linie
• Keine Devisenschwierigkeiten
Prospekte u. Beratung durch Reisebüro J. Chr. Glücklich
Wiesbaden, Kais.-Friedr.-Platz 3, Tel. 25404



Woch., 19. Jan. um 4 Uhr
im Narrhalla (Stadthalle) Mainz

1. Kreppel-Kaffee

mit einer kleinen Künstler- u.
humoristischen Programm.
Mitwirkende u.a.: Hilde Wolf, die
charm. Söldnerin, Joop de Vries,
der berühmte Rundfunk-Tenor, Frau
Dels Kars-Schwarze, die bekannte
Ansagerin, Tanzgruppe des Stadt
theater-Balletts, Vorträge bekannter
Narrhalesen, Kreppelkaffee, Chor-
lieder

Eintrittspreise 1. Vorverkauf RM. 1,-
nun, Plätze RM. 2,- An der Kasse
RM. 1.50, num. Plätze RM. 2.50. Auf
alle Karten 10 Pf. Zuschlag zu
Güsten der Winterlinie.
Vorverkauf in Mainz i. d. Geschäfts-
stelle Dominikanerstr. u. D. Frenz
Ludwigstr. 4, T. 42358 u. deren Filiale
in Wiesbaden, Langgasse 4, T. 26077
Mainzer Karneval-Verein e.V.

Winter in



Waterproof
Hervorragendes Material

Sport-Rind
und Rindbox
schwarz und braun

SCHUH-DEUSER

Mauritiusstraße 9,
neben Vereinsbank

Auto-Verleih Loyal

verleiht nur neuwertige Wagen
Haftpflicht und Teilkasko (auf
Wunsch Insassen) versichert.

Bahnhostraße 27, Telefon 22988

Auto-Fahrschule Brezing

Bertramst. 15 • Fernspr. 23016



Der Rekord

für 1938? Wie er auf den einzelnen
Gebieten wird, kann man nicht gut vor-
aussagen. Wir werden bestimmt zu Land
und in der Luft noch einige Kilometer
schneller werden. Auch sonst wird der
Sport noch Überraschungen bieten.

Als Kaufleute interessiert uns aber zu-
erst unser Geschäftszweck. Den wollen
wir mal durch geschickte und dauernde
Anzeigenwerbung im "Wiesbadener
Tagblatt" sichtbar hochschrauben.
Wenn Sie einen Rat brauchen, wir sind
immer zu sprechen. Rufen Sie 59631 an.



Vollwertiges Brot

nahrhaft, leicht verdaulich
und hubregelmäßig finden
Sie in dem bekannten
Kreuzbrot. Vollkornbrot,
welches mit den natürlichen
Kreuzbrot Quellstoffen
gewürzt ist. Es ist saum-
reicher, aber wirklich besser!
Stets frisch in allen Re-
formbäckern.

Wir empfehlen:

Der kleine Museumsführer
von Mittelschullehrer Karl Dringer
Preis 40 Pfennig
Erhältlich in unserem Verlag
und in allen Buchhandlungen
2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Reisen und Wandern

Deutsches Haus

WEHEN I. Ts. Bes. E. Blum
Bekannt für gute
Speisen und Getränke
Selbstgekocht. Apfelwein

Morgen Sonntag

Neueröffnung

DES KLEINEN GAMBRINUS

BLOCHERSTRASSE 22

Erstklassige warme und kalte Küche

Im Ausschank das bekannte gut gepflegte
Germania-Pilsner und Lagerbier, sowie
alle sonstigen Getränke in bester Qualität

WILLI GILLMANN UND FRAU

Reichssender Frankfurt.

Sonntag, den 16. Januar 1938.
6.00 Konzert. 8.00 Zeit. Wetterstand. 8.05 Wetter-
und Schneebereicht. 8.15 Gymnastik. 8.20
Christliche Morgenzeit. 9.00 Kleiner Bauern-
kalender. 9.15 Gorgelose. 9.45 Gruss an das
Jahr. 10.00 Gott ist dem Menschen nah, das
ist erneuert.
10.30 Einiges Deutschland. 11.15 Gerrit Engelfe
zum Gedächtnis.
12.00 Mußt. 14.00 Für unsere Kinder. 14.30
Konzert. 15.00 Ein Sonntagnachmittag im
Siegelaue Tal.

16.00 Konzert. 18.00 Ein Sols auf dem Solothurn.

19.00 Zeit. Nachrichten. Wetter. 19.10 Andres

Gesang von der Gitarren-Birnholz. 19.40 Sport-
spiegel.

20.00 Orgelkonzert. 22.00 Zeit. Nachrichten. 22.10

Wetter und Schneebereicht. Nachrichten. 22.15

Sportberichte. 22.30 Röd, einmal Andres

Gesang. der Gitarren-Birnholz. 22.50 Wir

billen zum Tanz! 24.00 Mußt. Opernmußt.

Montag, den 17. Januar 1938.

6.00 Morgenlied. Morgenpruß. Gymnastik. 6.30

Konzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit. Wetter-

stand. 8.05 Wetter und Schneebereicht. 8.10

Gymnastik. 10.00 Kinderlebenbericht.

10.30 Programmankündigung. Wirtschaft.

Wetter. Straßenwetterdienst. 11.40 Heustrau-

bö zu! 11.50 Unterrichtsleiter

12.00 Nachrichten. 12.30 Zeit. Nachrichten. Schneebereicht.

Strassenwetterdienst. 13.15 Konzert.

14.00 Zeit. Nachrichten. offene Stellen. Nach-

richten. 14.10 Musikalische Schwesternplatte.

15.00 Wetter und Wirtschaft. 15.15 Für unse-

re Kinder. 15.45 Sport für Jugend.

16.00 Konzert. 18.00 Zeitgeschichten. 18.00 Zeit.

Nachrichten. Wetter. 19.15 Stuttgart spielt

auf. 20.00 Unterhaltungs- und Tanzmußt.

21.00 Dienst zweier Herren. Lustspiel von Goldoni.

22.00 Zeit. Nachrichten. Sport. 22.30 Mußt und

Schneebereicht. Nachrichten. Sport. 22.45 Mußt und Tanz. 24.00 Mußt.

Autorisierte Vertretungen für Automobile

Auto-Bedarf | Auto-Vermietung
Auto-Pflege | Auto-Reparaturen
Tank-Dienst | Auto-Fahrschulen



Generalvertretung: Heinrich Vollmer
Dötzheimer Str. 61 • Tel. 21817, Nachtruf 60362



Ihre Vermählung beehren sich anzusehen

Karl Müller und Frau
Mausi, geb. Oeffermann

Wiesbaden, den 15. Januar 1938.

Schachstraße 88

Steinstraße 4



Das beste Steuerkassenbuch

Papier-Hack

am Luisenplatz (Ecke Rheinstraße 41) - Ruf 27520

Niederlassung

Zahnarzt
Dr. C. Dzuron

Wilhelmstraße 40 - Fernruf 28044

Sprechstunden: 9-13 und 15-18 Uhr
(außer Samstag-Nachmittag)

Privatwohnung: Erbacher Straße 5

Wir fertigen in kürzester Zeit
in jeder gewünschten Ausstattung alle**Trauer-Drauschen**

Trauermeldungen in Brief- u. Kartenform, Besuchs- u. Danztagungskarten, mit Trauerband, Nachfrage und Grabsreden, Gedächtnißblätter, Kranschleifen, Drude

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Möh' und Arbeit war dein Leben,
Du dachtest nie an dich,
Nur für die Deinen stroben
War deine höchste Pflicht.

Am 13. Januar verschied nach kurzem schwerem Leiden meine herzensgute Frau, meine unvergessliche treusorgende Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Betty Nölker, geb. Dirscherl.Im Namen aller Hinterbliebenen:
Otto Nölker u. Sohn Karl.

Wiesbaden (Luisenstr. 49), den 15. Jan. 1938.

Die Eindämmung findet am Montag, 17. Jan. 1938, 9.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Heute entschlief in Gott nach langem mit großer Geduld ertraginem Leid, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber Mann, unser herzensguter Vater

Herr Martin SchäferIm Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Maria Schäfer
geb. Bertram.

Wiesbaden (Riehlstr. 11, II), den 14. Jan. 1938.

Die Beerdigung findet am Montag, 17. Jan. 1938, 15.45 Uhr auf dem Südfriedhof statt. Das Seelenamt ist am Dienstag, 18. Januar, 7.15 Uhr in der St.-Bonifatius-Kirche.

Am 13. ds. Mts. verschied nach schwerem Leid unserer lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Jakob Henrich
Bademeister

im fast vollendeten 67. Lebensjahr.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Hch. Henrich u. Frau
Kath., geb. Mayer
Aug. Henrich,
und EnkelkindWiesbaden, Düsseldorf, Laufenselden, 15.1.38.
Bestattung Montag 10.15 Uhr a. d. Südfriedhof.**Haushfrauen!**wie habt ihr es euch im Winter gedacht mit der Wäsche
die euch große Sorgen macht? Gebt ihr die Wäsche zur**Großmäscherei Fischer**wird sie schonend behandelt, das ist sicher. Sie wird
mit weichem Wasser und milder Seife gewaschen und
mit frischer Luft getrocknet.**WIESBADEN-RAMBACH** • Telefon 23380

Naß-, Plaud-, Pral., Stückwäsch / Gardinenpannen / Spezialität: Herrenstärkwäsche

Annahme: Färberei Döring, Dotsheimer Str. 62, Oranienstr. 18,

Luxemburgplatz 5, Tannusustr. 26 - Färberei Capitain, Yorckstr. 17

Kirchliche Anzeigen.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 16. Januar 1938.

Blaßkirche St. Bonifatius, 6.00 und 7.00 bl.
Wochende 8.00 Amt, 9.00 Kindergottesdienst, 10.00
feierliches Hochamt aus Anlaß des 75-jährigen
Jubiläums des Kirchenbaues mit anschließender
Pfarrpredigt und Segen, 11.30 leichte bl. Messe mit
Predigt, 18.00 Feierabend mit Gedenken des
Kirchenbaues, Hochamt bl. Messen um 6.30,
7.15 und 9.00 Dienstag und Freitag auch um 8.00.Blaßkirche St. Bonifatius, 6.00 und 7.00 bl.
Wochende 8.00 Amt, 9.00 Kindergottesdienst, 10.00
feierliches Hochamt aus Anlaß des 75-jährigen
Jubiläums des Kirchenbaues mit anschließender
Pfarrpredigt und Segen, 11.30 leichte bl. Messe mit
Predigt, 18.00 Feierabend mit Gedenken des
Kirchenbaues, Hochamt bl. Messen um 6.30, 7.15 und
8.30. Dienstag und Freitag auch um 8.00.Blaßkirche St. Dreifaltigkeit, 7.00 Frühmesse,
8.00 leichte bl. Messe mit Ansprache, 9.00 Kinder-
gottesdienst, 10.00 Hochamt mit Predigt und Segen,
18.00 liturgische Andacht. Wochentags bl.
Messen um 6.30, 7.15 und 8.00. Montag 7.30 Schul-
messe, Dienstag 6.15 Gemeindemeeting für die
Bürgersjugend. Dienstag und Freitag 7.15 Schul-
messe.Blaßkirche St. Elisabeth, Frühmesse 8.00, zweite
bl. Messe 7.30, 11.00 gemeinschaftliche Kommunion
der Jugend, 8.45 Sonntagsgottesdienst, 10.00 Hoch-
amt, 11.30 leichte bl. Messe, 18.00 Andacht.Blaßkirche zu Sonnenberg, Samstag 17.00
Beichte, Sonntag 6.30, 7.00 Frühmesse, 10.00 Hoch-
amt, 20.00 Andacht.Methodist. Gemeinde, Friedenskirche, Schwab-
acher Straße. Sonntag 10.00 Amt mit Predigt.
Vfr. Eder.Ev.-lutherische Dreieinigkeitsgemeinde, Fried-
licher Straße 8, Sonntag 10.00 Predigtgottesdienst, 17.00
Gottesdienst, Vfr. Elmeyer.Evangel.-luther. Kirche (der evang.-luther. Kirche Altpreußen angehörend), Dotsheimer Str. 4, 1.
Sonntag, 10.00 Liegegottesdienst, Vfr. Elmeyer.Baptisten-Gemeinde, Oberstraße 19, Sonntag
9.30 Gottesdienste, 10.45 Sonntagschule, 16.00
Predigt, 18.00 Jugendarbeitsraum.Christliche Gemeinde, Schwalbacher Str. 44, S. 1,
Sonntag 9.30 und 10.30. Mittwoch 20.30
Gottesdienste, Sonntag 10.30 Evangelisation.W. Biebrich, Rathausstraße 67, Soi. Sonntag, 20.30
Evangelisation — W.-Siedlung, Wilhelmstr. 25,
Sonntag, 20.15 Evangelisation.Neuapostolische Gemeinde, Wiesbaden, Webs-
teckstraße 81, Sonntag 9.30 und 16.00. Mittwoch
20.30 Gottesdienste. — W.-Biebrich, Dillweg 6,
Sonntag 9.30 und 16.00 und Donnerstag, 20.30
Gottesdienste. — W.-Siedler, Hofststr. 8 und
W.-Dörsheim, Luisenstr. 2, Sonntag 9.30 und Mitt-
woch 20.30 Gottesdienste.Methodistenkirche, Dohheimer Str. 51, Sonntag
9.45 Predigt, Prediger Bellriegel, 11.00 Sonntags-
schule, 20.00 Gottesdienst, Debn.Die Heilsarmee, Kl. Schwabacher Str. 10, Sonn-
tag, 9.30 Kindergottesdienst, 10.30 Heiligungsser-
sammlung, 20.00 Heilsversammlung. Freitag 20.00
Heiligungssammlung.Christliche Willenskirche, Luisenstr. 42 2. Sonn-
tag 10.00 Gottesdienst. Mittwoch 19.30 Zeugnis-
tung, 10.00 Gottesdienst. Mittwoch 19.30 Zeugnis-
tung, 10.00 Gottesdienst.Die Eindämmung findet am Montag, 17. Jan. 1938,
11.45 Uhr auf dem Südfriedhof statt. — Von Kranz- u. Blumenspenden bitten wir gütigst abzusehen.**Todes-Anzeige.**
Frau Katharina Brandt, Wwe.
geb. Salfeld

an ihrem 71. Geburtstag.

In tiefer Trauer:

Willi Brandt u. Frau, geb. Gast'l
Gustav Wahl u. Frau, geb. Brandt.

Wiesbaden (Schachstr. 27, Feldstr. 24), den 13. Januar 1938.

Die Eindämmung findet am Montag, 17. Jan. 14 Uhr auf dem
Südfriedhof statt. — Von Kranz- u. Blumenspenden bitten wir gütigst abzusehen.Am 11. Januar verschied, versehen mit den Tröstungen
unserer heiligen Kirche, unsere liebe Mutter, Schwieger-
mutter und Großmutter**Frau Helene Peters**
geb. Nüsen.

Die tieftraurigen Kinder.

Wiesbaden, Königsberg/P., Brandenburg, Nürnberg.

Die Beerdigung fand auf ausdrücklichen Wunsch der
Verstorbenen in aller Stille statt.**"Jeden Morgen
jünger!"****Versuchen Sie dieses Mittel
heute abend**

Die Wissenschaft ist der Ansicht, daß der Verlust
an Aufsehen und die damit verbundene Wonne
vom Menschen durch verschiedene Stoffe
verhindert werden. So ist der berühmteste Erfolg
des Wiener Universitätsprofessors Dr. Stejskal
wieder aufzuzeigen. Auf diese Art ist es
möglich, Räume wirksam zu befähigen und die
Haut zu reinigen und zu verschönern.
Die Erfindung besteht in einem hoch konzentrierten
Extrakt, der genau nach Prof. Dr. Stejskal's
Vorschrift der Haut junger Tiere entzogen wird
und der Aufbausätze der Hautzellen enthält. Dieser
Extrakt ist als "Bocel" in der rotationsfähigen Creme
Tofalon Hautabnahme enthalten, deren Gebrauch
die Haut naht und deren Zellaktivität anregt.
Verwenden Sie die "Bocel"-haltige Creme To-
falon, Hautabnahme und Sie haben dem Schön-
gehen. Selbst machen auch Sie eine erfahrene Ver-
sorgung in der Kegel und trifft Ihre Haut
schön und schön. Tatsächlich gebrauchen Sie die
weiße, fetige Creme Tofalon. Eine beträchtlich
nebhöhe Schönheit Ihres Teintes wird die Belohn-
ung für den dauernden Gebrauch dieser beiden
Hautcremes sein. Erfolgreich! Erfolgreich! werden
zusehends oder der Kaufpreis zurückgesetzt. Zah-
lungen von 45 Pg. aufw.

Weyel's Bettfedern - Reinigungund Neuanfertigung
Inhaber Fr. Herwede, Lahnstraße 18
Tel. 269 98, Privat-Wohn.: Lahnstr. 10

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme an unserem schweren Verlust, sagen
wir allen Freunden und Bekannten, besonders
den Schwestern der Bergkirche für ihren Bel-
stand, Herrn Pfarrer v. Bernus für seine frost-
reichen Worte und der Betriebsgemeinschaft
des Katasteramts unseren Dank.

**Frau Emma Eckhardt, Wwe.
und Sohn.**

Wiesbaden, den 14. Januar 1938.

Nachdem wir unseren lieben, teuren und
uns unvergesslichen Gatten und Vater zur
letzen Ruhe gebettet haben, sagen wir für
die Anteilnahme und den herrlichen Blumen-
schmuck, sowie für das Geleit zur letzten
Ruhestätte unsern innigsten tiefgefühlt
Dank.

In tiefer Trauer:

Frau Margarethe Jeck
und Kinder.Wiesbaden, den 15. Januar 1938.
Adlerstraße 83.

Hiermit meiner werten Kundschaff zur
Kenntnis, daß ich das Geschäft im Sinne meines
verstorbenen Mannes mit meinen Söhnen in
unveränderter Weise weiterführe.

Frau Margarethe Jeck.

Wiesbaden, Adlerstraße 83.

Wieviel wollen Sie abnehmen?

Foto: P. 20 Pfund. Trinken Sie doch lieber Frühstückskräuter Tee.

Frühstückskräuter Tee ist ein wunderbares
Stärkungs- und Blutstärkungsmittel, verschwindet
in wenigen Wochen schlanke und schlank, frisch und
vivacious, so wie man es von der echtenDr. ERNST RICHTERS Frühstückskräuter Tee
AUCH IN TABLETTENFORM. OBEN SEITEN

Bierjahresplan und Genossenschaftswesen.

Dr. von Renteln vor Vertretern der rhein-mainischen Wirtschaft.

Am Freitag sprach der Präsident des Deutschen Genossenschaftsverbandes, Dr. von Renteln, auf Einladung der Wirtschaftskammer Hessen, sowie der Institute für Bankwesen und Genossenschaftswesen in der Aula der Universität Frankfurt a. M. über das Thema „Bierjahresplan und gewerbliches Genossenschaftswesen“.

Der Redner beginnend es zunächst als Irrtum, daß der Großbetrieb allgemein die mächtige Form der Wirtschaft sei, weil im Vordergrund des Bierjahresplanes die mächtige Steigerung der Utoproduktion sei, für die ohne Zweifel der Großbetrieb die zweitmächtige Form sei. Bierwirtschaft umfaßte die Sozialstruktur des Nationalsozialismus auch eine breite Schicht mittlerer und kleiner Existenzien, deren Selbständigkeit zu erhalten eine normative soziale Aufgabe des Dritten Reiches sei. Das Problem lautete daher, wie dieser mittleren Schicht im Hinblick auf die teilweise Überlegenheit des Großbetriebs gegenüber dem Mittel- und Kleinbetriebe zu helfen sei, ohne daß die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft irgendwie darunter leide. Der Schlüssel zu dieser Frage bietet das gewerbliche Genossenschaftswesen, wobei den großen Aufgaben für die nahe Zukunft gegriffen seien: Die Mitarbeit an der Erhaltung und Steigerung des Sparwillens und der Sparfähigkeit sowie die kreditwirtschaftliche Betreuung von Handwerk, Kleingewerbe und Einzelhandel.

Bei der Förderung des Sparwillens habe das Jung-handwerker-Sparmaßnahmen sehr gute Dienste geleistet. Bei der zweiten Aufgabe könne es sich stets nur um die Befriedigung des produktiven kleinen und mittleren Betriebsbetriebs handeln. Der beste Beweis für die Erfüllung dieser Aufgabe durch die Volksbanken sei die Tatsache, daß bei ihnen die Kredite bis zur Höhe von 20 000 RM. 80 % ihrer gesamten Ausleihungen ausmachen, und die Volksbanken an der gesamten bankmäßigen mittel-

bündischen Kreditsversorgung allein mit demselben Anteil beteiligt seien, wie alle übrigen Bankengruppen zusammen, nämlich mit 50 %. Weiterhin habe die Kreditkasse, die die Volksbanken an eigenkapitalistische Handwerker und Kleinbetreibende gegen Abretzung der fünfzigsten Fortsetzungen aus den durchgeführten Leistungen und Lieferungen gewährten, den Erfolg, daß ein erheblicher Teil des Handwerks und des Kleingewerbes in die unternehmerische Mitarbeit an den Aufgaben des Bierjahresplanes eingeschaltet würde. Angesichts der unbedingten Notwendigkeit der Stabilisierung und womöglichsten Senkung des gesamten deutschen Verbraucherpreiseindex gewinne das Problem des Lieferantenkredits eine außerordentliche Bedeutung für die Aufstellung der Kreditgenossenschaften.

Der Redner ging dann auf die Bedeutung der Gewerbe genossenschaften ein, die für die Durchführung des Bierjahresplanes besonders in der unterstützenden, lenkenden und beratenden Tätigkeit der Einkommensgenossenschaften gegenüber dem Rechtsvertreter bzw. Rechtsverteidiger bekehrt. Besonders wichtig seien auch die Lieferungsgenossenschaften, da sie in der Lage wären, Großaufträge auf eine große Anzahl von Handwerkern zu verteilen und dennoch eine einheitliche Lieferung des gewünschten Produktes zu erreichen. Zusammenfassend betonte der Redner, daß dem gewerblichen Genossenschaftswesen im Hinblick auf die Leistungsteigerung kleinere und mittlere Betriebe außerordentliche Aufgaben gestellt seien. Nur wer die Vermittlung der mittleren Schicht selbständigen Unternehmern und damit die Lohnsteuerung einer Unzahl privater persönlicher Initiativkräfte wünsche, könne dem gewerblichen Mittelstand seine genossenschaftliche Stütze fördern wollen. So bedeutet die Vermittlung des gewerblichen Genossenschaftswesens in Sonderrechtsland den Sieg eines sozialen Denkens, das nicht die persönliche Initiative im Menschen sieht oder sehen will. Die Fruchtbarkeit der deutschen Wirtschaft sei nicht durch eine formale Uniformität der Unternehmungsform gekennzeichnet, aber nur eine disziplinierte Wirtschaft, die auch unter- und gegenseitig diszipliniert sei, kann den Markt durch den Engpass bestehen und der großen Schwierigkeit Herr werden, durch die Einheit in der Wirtschaft in die Freiheit zu gelangen.

Leistungskampf um die goldene Fahne der DAG.

im Bau in vollem Gange.

Der Leistungskampf der deutschen Betriebe ist im Bau-Hessen-Nahe in vollem Gange. Alle Betriebe, die das Transparent tragen, das ihre Teilnahme am Leistungskampf um die vom Kaiser geschaffene Auszeichnung als Nationalsozialistischer „Musterbetrieb“ zeigt, bemühen sich eifrig, die erforderlichen Leistungen noch zu steigern. Zug der Tag Jahren die Beauftragten der Deutschen Arbeitsfront hinaus und überzeugen sich von dem erreichten Leistungsniveau.

Einige Fragen sind es, die überall gestellt werden. Entlohn der Betrieb nach dem Grundsatz des Leistungslohnes? Besteht im Betrieb ein ausreichender Kündigungsschutz? Sind die Gesellschaftsmitglieder zufrieden am Gewinn beteiligt? Werden laubere Altersvorsorge vorgenommen? Was ist der Betrieb für Sozialversicherung verpflichtet? Was ist der Betrieb für Sozialpolitik? Hilft der Betrieb dem nationalsozialistischen Staat auf dem politischen Gebiet? Gibt es schwangeren bzw. Wohnungsmittelpausungen? Wie steht es mit der Berufserziehung? Welcher Betrieb hier besonders hervortreibt? Wie in die Zusammenarbeit mit der politischen Organisation, also mit Partei, SA, DAF, Werkscharen usw.? Was ist der Betrieb zur Verbesserung des Bierjahresplanes? Besteht eine umfassende Freizeitgestaltung? Kämmert sich der Betriebsführer auch im Sinne des Betriebsgemeinschaft um die Familie des Gesellschaftsmitgliedes?

Das sind die allgemeinen Fragen, die an jedem einzelnen Betriebsführer gestellt werden. Die Antworten auf diese Fragen sind wichtig, aber keinesfalls entscheidend. Sie sind nur Voraussetzung. Der entscheidende Faktor ist immer einzugriffen, wie weit es der Betriebsführer verstanden hat, die

Blumen im Winter. — Heute ist Gau-Straßenammlung für das KdF. Jeder wird die angebotenen Blumen gerne kaufen.

in seinem Betrieb Beschäftigten zu einer wirklichen Betriebsgemeinschaft zusammenzuführen, ob sein Betrieb eine wirkliche Burg, eine wirkliche Arbeitshof für jedes einzelne Mitglied seiner Gesellschaft bedeutet.

Am Anfang an die Fragen wie eine Befürchtung des Betriebes die Beauftragten der Deutschen Arbeitsfront vorgenommen. Diese Befürchtung und Unterstüzung mit den Gesellschaftsmitgliedern zeigen bald, welcher Geist im Betrieb herrscht. Der Geist der Gemeinschaft, der menschliche und persönliche Kontakt zwischen Betriebsführer und Gesellschaftsmitglied ist bei der Auswahl zum Nationalsozialistischen Musterbetrieb immer entscheidend. Was aus diesen Geiste entsteht und welche Anstrengungen dabei notwendig waren, das ist es, was die mit der Auswahl der Musterbetriebe Beauftragten der DAG vor allem prüfen und untersuchen. Vorbildliches und Musterbildiges gefunden wird, gleichgültig, ob es nun in einem großen Eisenwerk, einem Bergwerk, einem Handwerk, oder Handelsbetrieb ist. Es wird es gebührend herausgestellt. Bei der Auswahl der Musterbetriebe wird also nicht nach einem genau vorgegebenen Schema vorgegangen, sondern es wird immer den besonderen Bedürfnissen und Umständen der Gewerberat, der Betriebsgruppe und den Besonderheiten des Einzelbetriebes Rechnung getragen. Jede Betriebsgemeinschaft also, die mit wirklichem Willen, eine vorbildliche Zelle im deutschen Arbeitshof zu sein, muß und arbeiten, kann die berechtigte Hoffnung haben, einmal Nationalsozialistischer Musterbetrieb zu werden und die goldene Fahne der Deutschen Arbeitsfront führen zu dürfen. Ausdruck kommt.

Die Königströnung ist als persönliche Tat unzertrennlich mit dem Namen Friedrich I. verbunden. Er war es, der durch diese feierliche Handlung den vom Großen Kurfürsten geschaffenen jungen Großmacht Preußen den höheren Rang verlieh. Wir sind über den Verlust der Feierlichkeiten jetzt genauer unterrichtet. Der Oberzeremonienmeister Johann von Bassei hat 1703 eine „preußische“ Geschichte herausgegeben, Jahr später kam sie in einer Neuauflage heraus, diesmal mit den prachtvollen Bildern von Johann Georg Wolfgang. Bereits am 17. Dezember brachte der Kurfürst zur Reise nach Königsberg auf. Zug der grünlichen Winterfahrt begleitete ihn der gesamte Hof in 300 Karossen und mit 3000 Wiedern. Der Wagen der Kurfürstin fand höchstehendig der Schwager, Marsgraf Albrecht Friedrich. Im Seidenstrumpf, gekleidet und Barde, er trug dem fürtätigen Schneegoldher auf dem Boden und war nicht zu bewegen, seine tadellose Haltung der zufälligen Königin gegenüber aufzuzeigen. Man reiste nur morgittags. Die übrige Zeit wurde getrost und getanzt. So erreichte man Königsberg in zwölften Tagen. Am 17. Januar stand in dem alten Ordensschloss die Sitzung des schwäbischen Adelserdens statt, dem zunächst nur dreißig Mitglieder angehörten.

Inzwischen waren die Hauer mit Tannenbäumen gesäumt worden, an die sie hatte man, mitten im östlichen Schne, Jitronen und Apfelielen gehängt. Alle Fenster waren abends illuminiert. Am 18. Januar, in der grauen Dämmerung des ostbrechenden Wintertages, sammelten sich vor dem Schloß und der Kirche ungeheure Menschenmassen. Punkt zwölf Uhr begannen die Feierlichkeiten. Der neue König trug ein Purpurtkleid mit Broschier und Diamantknäppchen im Wert von einigen tausend Dukaten, die Königin ein einziges kostbares Gewand mit einer ellenlangen Schleife, die wegen der zahlreichen Brillen einen Zentner gewogen haben soll. Im Audiensaal sah sich der König die Krone aufs Haupt und krönte auch Sophie Charlotte, seine Gattin. Dann bewegte sich der Zug mit Pausen

Förderungsmahnahmen für Rhein, Main und Lahn.

Baupläne der Rheinstrombauverwaltung für 1938.

Sitombaudirektor Gelsenkamp, Koblenz, berichtet in der Zeitschrift für Binnenschifffahrt über die Arbeiten der Rheinstrombauverwaltung. U. a. wird unterhalb St. Goar ein Schutz- und Sicherheitsdamm für Rautenschiffe errichtet. Die Arbeiten wurden in Gemeinschaft mit der Provinzialstraßenverwaltung im Jahre 1936 begonnen und im Jahre 1937 so weit geführt, daß der Hafendamm geschlüttet wurde und nach Eintritt kleinerer Wasserfälle auch mit dem Hochwasserfall begonnen werden kann. Um die Umschlagsanlage im Neuwieder Becken den gelegenen Bedürfnissen anzupassen, ist das Ueberqueren durch verschiedene des Ufers um zwei Schiffslängen vergroßert worden.

Die auf dem Main oberhalb Frankfurts gelegenen Schleusen mit gebrochenen Kammerwänden gebaut und bilden eine Weitstrecke von 280 Meter. Um die Mindestwassertiefe auf 3 Meter bringen zu können, werden die gebrochenen Kammerwände durch senkrechte Wände ersetzt. Der im Jahre 1936 in Angriff genommene Umbau der Schleuse Kellstadt wird unter Verwendung älterer Spundwände jetzt zu Ende geführt.

Die kanalisierte Lahn zwischen der Mündung bis Steeden, die einen seitig entstehenden Verkehr aufweist, leidet an ihrem unteren Ende, von der Mündung bis Bad Ems, daran, daß sich vor den massiven Schleusen noch höhere Hilfsschleusen befinden, die die Schleusungszzeit nicht unerheblich verzögern. Zur Befreiung dieser zum Teil abgängigen Hilfsschleusen und gleichzeitig als Erhöhung des alten massiven Schleusen sollen neue Schleusen gebaut werden, die infolge ihrer größeren Abmessungen den Verkehr von 300-Tonnen-Schiffen ermöglichen. Mit dem Erhöhung der Schleuse Niederdahlstein ist begonnen worden.

Rundfunk-Ede.

Der Rhein in Lust.

In der Sonderrechte „Klänge der Heimat“ widmete der Reichsleiter Frankfurt a. M. am Freitag dem Stromgebiet des Rheines von Mainz bis Koblenz mit einem flüssigen Manuscript unseres bekannten Jörg Kiel ein verbindliches Gedicht. Der lachende Rhein hielt die Sendung. Und was ihr der Rheingau dazu beisteuern kann, liegt auf der Hand: Die Poetie seiner Weine, deren durchaus unpostige Worte zu sagen wünscht und für die er in den Tongefäßen Lobpreisungen einer nicht alltäglichen Auswahl zur Hand hatte. Die Sendung bestätigte in der Gewissheit, daß wir auf dem Weg zum Frühling sind, und daß dann der Rhein uns doch mehr zu sagen hat.

Wieder Wunschsonate im Deutschlandfänger.

Die Reihe seiner großen Wunschsonaten zugunsten des KdF setzt der Deutschlandfänger am 23. Januar um 17 Uhr mit einer fünfjährigen Beratung fort. Rund 300 Hörerwünscle werden zur Erfüllung der zahlreichen Hörerwünsche im großen Saal des Berliner Rundfunkhauses am Mikrophon sein.

Die neue Reichsreferentin des KdF im Rundfunk.

Zu Beginn des neuen Arbeitstages wird die neue Reichsreferentin beim Reichsjugendführer, Otto Rüdiger, über die nationalsozialistische Jugendarbeit sprechen. Die Sendung wird am 16. Januar von 10.30—10.45 Uhr vom Deutschlandfänger und am 20. Januar von 18.15—18.30 Uhr vom Reichsleiter Stuttgart übernommen.

Wiesbadener Künstler im Rundfunk.

Oper- und Konzertgesang Ede Wöhner (Alt) singt am 16. Januar, 16—18 Uhr, im Konzert aus Saarbrücken.

Sendung von der ersten „KdF-Italiensfahrt“.

Der Deutsche Kurzwellenfunker, der die erste Rundfahrt der KdF-Flotte um Italien mitmachte, bringt am 17. Januar, von 21.10—22 Uhr, eine Hörfolge aus den an Bord des Dampfers „Der Deutsche“ geschöpften Aufnahmen.

und Trompeten, mit geschnittenen Baldapsinen und geleitet von der Schweizergarde, zur alten, gotischen Schlosskirche, wo zwei feierliche reformierte und ein lutherischer, die Salbung vornehmen. Der Galotafel folgten zahlreiche Volksschulklänge, die den Gebräuchen der Frankfurter Kaffeekränzchen nachgedacht waren. Ein Ofen briet am Spiegel, zwei Adler spendeten weißes und rotes Wein, und ein Herold wort die Krönungsminuten unter das Volk. Die Lustbarkeiten dehnten sich bis zum Frühstück aus, und die geistliche Königin Sophie Charlotte, die Freundin des Philosophen Leibniz, soll sich gelegentlich der umständlichen Zeremonien derart gelangweilt haben, daß sie sich zum Entzügen des Hofs mit einer fröhlichen Dose Schnapsflasche eine „angenehme Distraction“ zu machen scheint.

Noch ein Wort über den Künstler, der die rauschende Pracht der Königskrönung vor allem den Krönungsgang in seinen umfangreichen Künstlerbüchern geschildert hat. Das Leben Johann Georg Wolfgang ist lieblich wie ein Abenteuerroman. In August 1656 als Sohn eines Kupferstechers geboren, ging er mit seinem älteren Bruder Andreas Matthäus zu seiner Ausbildung nach Amsterdam, dort damals als eine der ersten Kunstdädle galt. Allein der Drang, die Welt zu sehen, ließ die beiden jungen Leute nicht ruhen, und sie machten, gegen den Willen der Eltern, einen Ausflug nach London. Auf der Rückreise wurde ihr Schiff von Korallen aus Algier überfallen, geplündert und die Mannschaft gefangen genommen. Die beiden Brüder wurden unter dem Bedarf mit Ketten an die Balken gehmiedet und nach der Ankunft in Algier auf dem Markt als Sklaven verkauft. Johann Georg, unter Meister, gefiel dem Den von Algier wegen seiner guten Männer und annehmbaren Gestalt. Er wurde als „romischer Sklave“ der Rüke getauft. Beimtafel hätte er sein Leben eingebüßt, als er aus Ungeschicklichkeit eine Tasse Schokolade auf die Kleider des Den verschüttete. Dieser ergriff in der Wut sein Messer und stach es nach dem Sklaven, der nicht ungeliebt verließ wurde. Als der Den mit großem Gefolge ins Innere Africas zog, um den Tribut der Negrohämme einzufordern, lernte Wolfgang entzogene Begenden des dunklen Erdteiles kennen. Endlich bestellte ihn ein König, um den preußischen Hof wurde der Künstler 1704 berufen. Nicht weniger als acht Jahre hat er seine Arbeit gedreucht, aber es ist ein monumentales Werk einer kolossal deutischen Geschichtsgegenwart. Es war kein Juwel, das an dem gleichen 18. Januar im Jahre 1871 das einzige Deutsche Reich gegründet wurde. Als ein Führer des ersten Reiches, das diesem vorauseilte, hat Friedrich die Grundzüge einer zentralisierten Staatsgewalt geschaffen und den Vertrag gemacht, über die erbörmliche Kleinstaaterei hinauszutreten. Seit nach solchen Vorauseilungen konnte der heutige, einheitliche Volksstaat errichtet werden, der im übrigen von der Dynastie her verschieden ist.

Ein König setzt sich die Krone aufs Haupt.

Der 18. Januar 1701.

Von Dr. Wolfram Waldbach.

Dr. Wolfram Waldbach wird am Dienstag, 18. d. M., im kleinen Kurhaus unter Vorführung von Büchsenkästen über das Thema sprechen: „Berlin und sein Schloß zur Zeit des ersten Preußengroßherzogs Friedrich I.“. Der Vortrag schließt Selt und Kultur des deutschen Barocks und das glänzende Leben. Im Mittelpunkt steht die Gestalt des großen Bildhauers und Baumeisters Andreas Schlüter. Die Bildhauer zeigen Szenen von der Krönung nach alten Kupferstichen.

Es war einmal ein Märchenprinz, der träumte schon in der Wiege, von einer ganz mit Diamantenspitzen bekleideten Krone. Als er zur Würde eines regierenden Fürsten gelangte, sah er, daß ihm bereits der mit rotem Samt gefüllte Kutschut nicht mehr. Er beschwerte alles, was sich ein Prinz wünschen konnte. Ein großer Weißer erbaute ihm ein Schloß, dessen Wände von Gold trieben. Lanzende von Rosen brannten, und holde Frauen neigten sich zur Erde, wenn der Oberzeremonienmeister mit seinem langen Zauberstab auf das blonde Bartfell klopfte und dem Hofschatz des Nahen Seins. Aber glücklich war er trotzdem nicht. Denn ihm fehlte das glorherrliche Spielzeug, die brillanten funkelnde Kronen. Mit seinen Goldschmieden ausgefüttert, aber unheimlich und verwandt, hatte er sich die majestätische Königepechtee gelegt, um seiner förmlichen Umgebung entsprechend zu können. Aber die Krone fehlte, die er auf die gekrönten Lenden hätte drücken müssen.

Dieser Mann ist der lezte Kurfürst von Brandenburg, der erste König von Preußen, der sich als solcher Friedrich I. nannte. Schon als gebürtiger Knabe gründete er einen Orden, den er seierlich an seine Spielfreunde vertheilte. Die Rangordnung der jüngsten Tafel war ihm wichtigster als der spanische Erzbischof. Stunden angestrahlten Dentons verbrachte er bei der Ergründung des Problems, um vielleicht Zentimeter die Schleppe einer Herzogin länger sein müsse als die einer Gräfin, und mit peinlicher Gewissenhaftigkeit zeichnete er kurz vor seinem Tode die Jetomonen seines eigenen Leibhofs begnügt auf. Aber durch seine pomposhaften Barockbauten hat er der späteren Reichshaupt-

Der Sport des Sonntags.

Es geht um wichtige Punkte.

Eintracht und Borussia am Scheideweg.

SBW. wäre in Sicherheit, wenn...

Gau Südwest:

SB. Wiesbaden — FB. Saarbrücken	(3:1).
FB. Frankfurt — Eintracht Frankfurt	(2:2).
1. FK. Kaiserslautern — Borussia Neunkirchen	(1:2).
Kickers Offenbach — Opel Mühlheim	(3:0).
Wormatia Worms — FK. Pirmasens	(0:0).

Der fast völlige Ausfall der Südwester-Spiele am vergangenen Sonntag hat die Sorge um die rechtzeitige Eröffnung des Gaumeisters nur vergrößert und es bleibt zu hoffen, dass wenigstens in den kommenden Wochen der vorliegende Spielplan eingehalten werden kann.

Der 16. Januar sieht 10 Begegnungen im Kampf. Nach wie vor interessiert in erster Linie das Abseitsen der beiden Meisterschaftsvorwärtsen Eintracht Frankfurt und Borussia Neunkirchen. Die Eintracht hat am Sonntag den Lokalkampf gegen den FBW zu bestreiten und die Borussia muss auf den "Heimberg". Wenn hier für die Spitzenteite wieder nicht alles galt gehen sollte, dann darf man mit einem sehr spannenden Endkampf im Gau rechnen, denn Kickers Offenbach und Wormatia Worms sind handig auf dem Wormatius begriffen und dem Vortrupp schon verhältnismäßig nahegekommen. Im Frankfurter Stadion liegt ein Erfolg der Adlerträger näher als den Blauwürzern, aber diese pflegen gerade in den Kämpfen gegen den alten Wideracher mit besonderen Leistungen aufzuwarten und so muß man sich auf eine Überraschung gefügt sein. Im Vorpiel führt die Eintracht bereits mit 2:0 und mügte doch noch einen Punkt abstreiten. Der 1. FK. Kaiserslautern hat vor 8 Tagen Wormatias Überlegenheit in einem recht ungünstig geführten Treffen anerkannt müssen, aber das könnte nicht aus, daß die Blauwürzer, die mit einem Sieg aus der Gefahrenzone ziemlich heraus wären, diesmal wieder das Bild aus ihrer Seite haben und gegen Borussia mit einem Erfolg auftreten. Für die beiden führenden Vereine ist jedenfalls der Ausgang dieser Spiele von ausichtsgebender Bedeutung. Denn doch Kickers Offenbach wie Wormatia Worms ihre Partien zu einem guten Abschluß bringen werden, ist hart anzunehmen. Würde in gleicher Weise auch der SB. Wiesbaden

gut für einen 2. Sieg gegen FB. Saarbrücken

sein, dann wäre am Tabellendende alles klar und der SBW. mit 15 Punkten so gut wie in Sicherheit. Aber was ist bei dem bisherigen Vertreter zu tippen? So gut wie nichts. Die 7 Verlustpunkte auf eigenem Platz reden da ein so deutliche Sprache wie die 6 auswärts errungenen Zähler. Machst du einer einen Punkt daraus, wer will. Wir haben die

Stale des Sonntag zu Sonntag scharf kontrastierenden Fuß und Ab so gut genug als Schlagzeile über die Spielberichte gelegt. Es ist schon fast so, wie einer jener Sportplauderuhren im tömlichen Entleben ausrief: "Unsere Freunde bringen es fertig, in Frankfurt gegen Eintracht zu gewinnen und gegen den Münchener Verstärkungsverein zu verlieren!" Und darum ist auch das Spiel gegen den Taffler Sold im voraus noch nicht gewonnen. Zug des 3:1 im Saarbrücker Vorstellung, das in erster Linie deshalb zur großen Überraschung aller Fußballstrategen zufand, kam, weil Hombach seinerzeit in den Schatten des Internationalen hineingezogen und dessen Kreise darunter stand, daß der Aufbau in Brüche ging. Diesmal wird wohl Hombach die Aufgabe zufallen. Reicht er sie, wie in Pirmasens gegen den jetzt in allen Ehren abgetretenen Hertha, dann steigen die Wiesbadener Ausichten. Der FBW wird weit und breit als eine technisch stark ausgerüstete Elf angesehen, deren glänzender Start in die diesjährige Saison noch in lebhafter Erinnerung steht. Siege in Offenbach und über Wormatia Worms wurden von der 1. Eintracht durch den SBW. fast unterbrochen, und man kann sagen, daß sich die Saarbrücker von diesem Rückschlag nie ganz zu erholen vermochten. Durch die Minderzahl an ausgetragenen Spielen ist die einzig so hervorragend plazierte Mannschaft auf den drittletzten Platz zurückgefallen, allein es wäre hart verfehlt, von dieser irritierenden Position Rückschlüsse auf die tatsächliche Kampfstärke ziehen zu wollen. Auch in Wiesbaden wird der FBW. nichts verschonen und man darf sich auf einen ebenso spannenden wie guten Kampf freuen, den der SBW. mit folgender Stärke durchführt:

Wolf; Holz, Debus; Schmidt, Vogl, Lubjuhn; Schulmeyer, Hombach, 2. Siebentritt, Huds, Kaufmann.

Die Saarländer stützt sich vornehmlich auf Sold und den mit Dümmler, Bengmiller, Schmitt stark besetzten Verteidigung. In der Verteidigung hat Saar (rechts) einen guten Auf-

Das übrige Süddeutschland.

In Baden mühete der 1. FK. Böblingen, der wieder ein Heimspiel hat (allerdings ist der starke FFB. der Gegner), seine fühlende Stellung ausbauen können. SB. Waldkirch und FB. Mannheim haben schwere Auswärts-Spiele vor sich und werden Mühe haben, den Anschluß zu halten. Böblingen ist mit neuen Erfolgen von Kickers und FB. Stuttgart zu rechnen und in Bayern darf man mit einem Sieg des führenden 1. FC. Nürnberg über die 1905er aus Schweinfurt rechnen. In Hessen ist Meister Spielverein Kassel spielerisch. Ob den Verfolgern über ein Aufholen gelingt, bleibt abzuwarten; Hanau hat in Hersfeld und Kassel 1903 in Groß-Umstadt anstreben!

Meisterschaftsendlauf im Bezirk und in den Kreisklassen.

Klippen für die Favoriten.

Bezirksklasse Rheinhessen:

Viktoria Waldorf — FB. 1902 Biebrich	(1:0).
FB. Hörselheim — FBgg. 1903 Mombach	(0:1).
Häfler Binger — FB. Kofelheim	(1:4).
SpBgg. Wiesbaden — FSV. 1905 Mainz	(1:2).
Fontana Githen — FB. Geisenheim	(3:3).

Wenn die unsichere Wetterslage nicht wieder einen Strich durch die Rechnung macht, stehen dem Bezirk einige Ereignisse bevor. Der Tabellenführer in Bingen ist bis dato nur FB. Hörselheim, Federnd lassen möchte. Die Kofheimer können ebenfalls leicht krammeln und dann wäre er hin, der knappe Vorprung, falls es die Konkurrenz besser macht. Aber dies steht — zum Glück für die Spitzenteite — untereinander im Kampf, denn FB. Hörselheim im gedenklichen Ernstes sich zu Hause gegen FBgg. 1903 Mombach für die knappe Vorstellungserfolge gründlich zu revanchieren. Die Mainleute spielen bisher erst viermal dabei (gegen 7 Auswärtsspiele) und gewannen viermal mit einem Gefitorverhältnis von 9:2! Und die Frauenkirchen-Elf weiß aus Erfahrung, was für ein heiterer Boden ihrer in Hörselheim harrt. Die Biebricher zählen schon die ganze Woche hindurch ihre Chancen an den Fingern ab, falls das "Wunderbare" eintreten sollte und Kofelheim wie Mombach am Sonntag einen Schlag aufs Haupt erhielten. Dann wäre die

Bahn frei zur Spitze,

denn bei der Viktoria Waldorf scheinen die Chancen gut zu stehen, tritt doch dort Blau/Weiß mit einer der härtesten Befestigungen an, nämlich mit Hen; Manße, Weber; 3. Körös, Habermann, Bester; 1. Schuhmacher, Bitter, Kraus, Schulz, Binder. Es wäre ja zu schön, wenn alle so flappen sollte, wie man es sich bei den 1905ern denkt. Über die Partie in Waldorf muß gewonnen werden, wenn man nicht außer Tritt kommen will. Die Biebricher haben es jetzt bei den Endspielen von allen Spitzenteiten um den besten Auswärts noch in Geisenheim, Hörselheim und Githen, dabei gegen Mombach und Mainz 1905. Kofelheim muß noch nach Mombach und Mainz 1905, Mombach nach Biebrich, Githen und Geisenheim (die morgigen Treffen ausgenommen). Die Wiesbadener wissen also, was gespielt wird. Wer verweilen sollte, das die Viktoria nur auf Grund eines sehr ungünstlichen Kampfes auf dem Dörfelplatz so hoch vorlor, das sie zu Hause Githen und Geisenheim mit 5:0 bzw. 5:1 schlug und nur mit 0:1 gegen Kofelheim und Mombach unterlag. Das ist jener fürsichtige Befürchtung, daß der FB. 1902 einen torlosen Unentschieden gelang, das bei keiner Angreifervorstellung leicht in einen Sieg hätte verwandelt werden können. Aber gerade dieser Sturm halten wir für nicht stark genug, um das Götzenkultus weiterhin zu erschüttern. Schwer bleibt darum das Treffen doch, das Viktoria schwelt in höchster Abriegelungsgefahr, die oft die Urzüge erkennbarer Leistungen und — Überzahlungen bildet. Der FB. 1902 sollte sich darum vorbereiten.

Es kann wieder ganz anders kommen...

Kreisklasse I:

SK. Waldkirch — FSV. 1908 Schierstein	(2:2).
Sportfreunde Dörsheim — SpVgg. Hochheim	(1:0).
SpVgg. Eltville — SpVgg. Nassau	(1:2).
Germania Alsbach — FB. 1919 Biebrich	(8:5).
SB. Winkel — FB. Sonnenberg/Ramshaus	(0:1).

In steigendem Maße bewegt der Zustand der Sportplätze die Kreisklassigen. Dort sah es noch in den letzten Tagen recht triste aus. Ob jämmerliche Treffen durchgeführt werden können, hängt also auch hier vom dem weiteren Verhalten des Wettergottes ab. Die einzelnen Begegnungen sind wichtig genug.

SK. Waldkirch besitzt nach den letzten Erfolgen erhebliche Hoffnungen genug, um einen Vorstoß auf die Spitzengruppe zu wagen. FSV. 1908 Schierstein stemmt sich mit aller Gewalt diesen Befreiungen entgegen, denn auch diese schwarze/weiße Elf ist nach langen Kampfspielen eine Position geschaffen, die "meisterschaftswertig" ist. Waldkirch drückt den FBW. auch nicht zu, die Mannschaftsorgen, mit denen der SK. beschäftigt ist. Man weiß, ein sehr zuverlässiger Torwart will zwischen den Pfählen, während der Gegenüber sich gern einen über Kopf bilden möchte. Vielleicht füllt die schwere Wahl auf den Rechtsaußenhornid von der Reserve. Auch in Würzburg ist die Aufstellung noch nicht restlos getarnt, aber trotzdem hofft man — wie Ubrigens auch beim FSV. — auf ein gutes Abzählen, da Streiter seine Elf seit in der Hand hat. Zwei Mannschaften, die in der letzten Zeit gut vorwärtskommen sind, ringen morgen um einen der oberen Plätze. Ob beiden gerade mit einem Unentschieden (wie im Vorjahr) gedient wird?

Das eigentlich nur, falls die SpVgg. Hochheim auch das Rückspiel gegen die Dörsheimer in einem Sportfreunde verlieren würde. Und das ist nicht ausgeschlossen. Denn gegen den Mainverlein haben die Niedersfelder mehr über Erwartungen plausibel abgeschnitten. Im vergangenen Jahr gab es definitiv ein Unentschieden. Warum soll diesmal nicht wieder ein Sieg erzielt werden? Er würde die Einheimischen mit manchen "Unbildern" der letzten Monate verabschieden, dann drohen abholzen, das man bei dem unentwegten Vorwärts der nächsten Konkurrenz die Punkte leicht wohl gebrauchen kann. Falls sich die einheimische Deckung wieder so umständig wie im Vorjahr des Götzenganges annimmt, könnte das Unterfangen glücken, vorausgelegt, daß der wettermordische Angriff das Los doch sagt und — findet, wo es der Zimmermann gelassen hat.

Verhübt führt die SpVgg. Nassau in den Rheingau. Sollte wenn es der SpVgg. Eltville schief gehen, sollte, besteht kein Grund zur Beunruhigung. Man hat in den letzten Wochen allerdings für das Punktesonto gesorgt. Aber ein Erfolg der Einheimischen erscheint nach den beiden Verlügen an der Waldstraße und selbst in Biebrich noch um mindesdestens als zweifelhaft. Feßlinger wird ja wohl wieder mittan, aber es hängt doch wohl von der Gesamtbilanz der Elf ab, ob man Anhänger treffen kann,

Region-Spielkunde

Fußball.

Sportverein — FB. Saarbrücken, Meisterschaftsspiel, am 16. Jan., um 14.15 Uhr, an der Frankfurter Straße. SK. Waldstraße — FSV. 1908 Schierstein, Meisterschaftsspiel, um 10.45 Uhr, Sportplatz Waldstraße, vorh. Ref.

Sportfreunde Dörsheim — SpVgg. Hochheim, am 16. Januar, auf "Niederfeld". Anfang 14.15 Uhr.

Handball.

Sportverein Wiesbaden — Tu. 1846 Kastel, um 11 Uhr, auf der Kampfbahn Frankfurter Straße. SK. Waldstraße — TSV. Rambach, Privatspiel, 14 Uhr, Waldstraße.

Hockey.

WTH. — Frankfurt 1880, Sonntag, im Neroval, 14 Uhr; 2. Frauen; 15 Uhr 1. Frauen.

WTH. — Mainzer R.V., Sonntag in Mainz, 10 Uhr; 2. Männer und Mädchen; 11.15 Uhr: 1. Männer; 14.30 Uhr: Jugend.

Fechten.

Sonntag, norm. 10.30 Uhr, Turnhalle des Museums 1, an Adolf-Hitler-Platz; Sabermannschaftskampf ff. Oberobmannschaft Rhein gegen WTR.

Tennis.

Tennis-Klub Blau/Weiß, Wiesbaden, C. R. Wettkampf gegen Tennisverein Koblenz, am Sonntag, 16. Jan., ab 13 Uhr, in der Tennishalle Hotel "Rosa", Bingerstr.

Boxen.

Den Abzug aus dem Abstiegsspiel langsam vorzubereiten, bisher hat eine derartige überzeugende Leistung geleistet. Und ob sich gerade SpVgg. Nassau so nicht nichts dir nichts übernehmen läßt, ist nicht ohne weiteres anzunehmen.

Germania Alsbach im Reihen Platzmannschaften. Die SpVgg. ist eben leider nicht übermäßig viel nach vorwärts gekommen. Wenn nun diesmal wirklich ein Heimspiel gegen SB. 1919 Biebrich herauspringen sollte, läuft man unter Umständen wieder direkt ins Allerdings hat dann Germania die große Mehrzahl seiner Plauschspiele ausgetragen, der Endkampf wird unter erschwerten Verhältnissen draußen vor sich gehen. 6 Tore müßten im Vorpiel gegen die anstehende stark im Kommen befindliche Biebricher gelöscht werden, um den knappen Sieg überzutreffen. Die Männer werden sich auch diesmal ungeheuer anstrengen und da darf es schon entschlossener Männer, wenn einmal abermals eine unangenehme Überraschung auf einem Boden aushelben soll.

Auch die Partie in Winkel ist von vornherein für den Blauwürzler feineswegen als gewonnen zu betrachten. SB. Sonnenberg-Rambach schlägt dafür eine viel so gute Klinge und war bisher auch bei seinen Erfolgen stets zuverlässig und stabil. Ob die Rheingauer diesmal ein Haar in der Suppe finden werden ...?

Vertagte Entscheidung.

Kreisklasse II:

SG. Eberheim — FK. Biebrich	fällt aus.
FK. Erdach — Pol.-SV. Wiesbaden	(1:0).
FK. Ostrich — SpVgg. Grauenstein	(0:1).

Das wichtige Treffen SG. Eberheim gegen FK. Biebrich, das wahrscheinlich die Meisterschaftsentscheidung herbeigeführt hätte, mußte wegen der in beiden Orten immer noch herrschenden Maul- und Klauenseuche abgezögert werden.

Nicht schwer hat es die SpVgg. Frauenkirchen in Ostrich. Sie musste im Rheingau bestehen, wenn noch Meisterschaftshoffnungen bestehen sollten. Nur Eberheimer gewann bis dato beim FK. und selbst das Vorspiel auf der Bodenwoche endete erst nach hartem Kampf mit einem doppelten Punktgewinn der Wiesbadener. Es wird auch diesmal wieder hart auf hart gehen. Der Meisterschaftswert ist halt schwer.

FK. Erdach geht seinem Vorspiel gegen Pol.-SV. Wiesbaden. Aber das ist noch nicht gewiß. Die Roten haben in den letzten Spielen keinen Widerstand gezeigt, die Rheingauer werden es zu spüren bekommen.

Sammelgruppe: Tu. Kloppenheim (1. Mannschaft); SG. Eberheim (2. Mannschaft); Eberheim — Biebrich (2. Mannschaft); Biebrich (3. Mannschaft) — Biebrich 1902 (3. Mannschaft).

Vor dem Wurfkiesel.

Die spannendste Begegnung im Gau Südwelt wird wohl in Darmstadt vor sich geben, wo der TSV. verlügen wird, die überzeugende 5:1-Niederlage gegen die Frankfurter Polizei aus dem Vorjahr wettzu machen. Ein Niederlage würde die Darmstädter nicht aus der Spitzengruppe verdrängen, aber ihre Aussichten im Endkampf verschlechtern. Mit einem klaren Siege des Spitzentreters DFL. Häflich auf eigenem Platz gegen Germania Buntsdorf ist ebenso zu rechnen, wie man einen knappen Erfolg der TSG. 1861 Ludwigshafen in Schwanheim im gegen den Gaumeister erwarten. Doch wäre hier auch ein umgedrehtes Ergebnis keine Überraschung. Viktoria Gräfesheim müßte in Frankfurt gegen den Tabellenletzten FSV. ebenfalls glatt gewinnen. Darmstadt 1898 würde auf eigenem Platz seinen Vorstellungssieg gegen Hermsheim wiederholen.

Wiesbaden.

Bundesklassie:

SB. Wiesbaden — Tu. 1846 Kastel	(4:3).
---------------------------------	--------

Trotzdem am vorigen Sonntag wegen Schnee und Regen alle Spiele ausfielen, eilt es der Bundesklassie nicht.

Der Sonntag

Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Sonntag, 16. Januar 1938.

Johannes kehrt heim

Erläuterung von Hermann Stahl.

Ruhig kam Johannes vom Feld heim zum Feierabend, er lag allein auf dem Wagen, der Vater war schon vorausgegangen, und Johannes hatte nicht Eile. Er fuhr in den Hof, holte die Kälde aus, trieb sie in den Stall, er wollte noch eben die Geißtiere wegbringen, da kam die Mutter gelassen, verweint, hinkte und saßte den Sohn an der Schürze und sagte: „Wenn du das Geld hast, Johannes, dann sag es ruhig, als es ist nach Zeit, der Vater sucht noch.“ Da ein Goldstück fehlte im Kasten, und niemand außer Johannes hatte gelesen, wie der Vater den Kasten unterschlossen am Abend zuvor in den Schrank gestellt hatte, und morgen war Markt in der Stadt, und mußte Johannes das Stück nicht an sich haben? Johannes lachte, nah dann die Mutter zornig an, ließ sie stehen und ging in das Haus. „Du suchst ein Goldstück“, sagte er zum Vater. „Ich weiß, daß es im Kasten war.“ erwiderte er. „Soll ich es genommen haben?“ fragte der Sohn, und der Vater antwortete häßlich: „Ich weiß, daß es im Kasten war, und du warst dabei, als ich das Geld stahl!“ Dem Sohn verschwand die Sprache, er ging aus der Stube.

Alles war wie sonst, die Dorfszene blug die Stunde, nichts Besonderes war. Die Schäfale begleiteten die Menschen von ihrer ersten Stunde an, die Schäfale vollzogen sich in der Stille, unerkannt, unzugänglich im Geheimnis. Als der Vater am frühen Morgen für den Stadtgang sich rüstete und dabei das Goldstück fand, und es lag von ihm selbst verdeckt an einem versteckten Platz, und als er in jähres Beischmied dem Sohn die Kämme bringen wollte, war Johannes verschwunden.

Man wartete lange durch Tage hin, man hütete und schaute lächelnd, der Sohn blieb verschollen. Alles war wie früher, die Geißtiere wußten heraus, ihr Leben erfüllte das Haus, und vergaßen sie den Entlaufenen, man sprach nicht von ihm. Nur die Eltern waren manchmal an den Abenden besinnlich, wogen man nichts mehr, schmeichelnd grüßten sie über das Ungreifliche nach. Der Zorn über den Abtrünnigen war längst verbraucht, Kumpfer geworden war die Trauer, nur manchmal, selten mit den Jahren, gefahrs es, daß die Mutter von ihrem Sohn träumte in den Räumen, und daß sie verzweigt in den Tag so und doch neu hofft von einem Willen, ihr Sohn lebe. Und der Vater müßte dann von neuem sich mit dem Gedanken, durch seine Schöftheit den Sohn in die Unkenntnis der kindenhaften Flucht getrieben zu haben.

Als der Friede begann, belebte sich neu die Hoffnung der Alten, den Sohn von der Gewalt dieses Geißchens wieder in die Heimat zurückgetrieben zu sehen, und in einer Nacht, da die wahrhähnlichen Männer des Dorfes singend im Wirtshaus den Abschied feierten, sagte der Vater im Schutz des Dunkels zum Schaflos liegenden Weib: „Du meinst und glaubst, daß er lebt. Aber ich wollte lieber, daß er sterbe, wenn er nur vorher noch einmal heimkäme.“ Im Wirtshaus sangen die Männer, deren Heimkehr so ungewiß war, und die Mutter hörte den Gesang in ihrer Kammer und weinte, aber ihre Tränen galten dem einen, der außerhalb des geisthaften Kreises stand.

Der aber, der geringe Schuld mit schwerer Vergeltung vergalt, der Sohn in der Fremde, der Not und diese Demütigungen hatte erstanden müssen in bitteren Jahren, zog auch hinaus. Ach, er wäre gern zuvor noch einmal heimgekehrt, aber ihn hemmte Schwam. Er hätte längst eingezogen, daß keine Flucht töricht gewesen war, ihm selber fast unbegreiflich nach diesen Jahren, aber um so schwerer schien ihm das Heimleben. Und zu schleben wagte er nichts. Die Jahre des Krieges machten sein Schwafel vor ihm selber gering. Er wurde verwundet. Monate lang lag er in einem Lazarett. Er sah, wie Kameraden Besuch erhielten, sah sie Briefe und Pakete empfangen und sah auch oft die Freunde davor, die einen Heimatsurlaub antreten konnten, nur er, so legte er sich, hatte das alles verfehlt, er war heimatlos.

Er lehrte zurück aus dem Krieg, er ging in eine Stadt. Nach mancher Not fand er einen beladenen, festen Platz in der Welt, er wurde Pfleger in einem Spital. Man brachte ihm seiner Treue wegen und seines Fleisches, aber man stieß ihn nicht, er war verschlossen, etui, Freundschaften gingen er aus dem Weg. Von seinen Kollegen hielten ihn ethisch für einen Siebziger, weil er in seiner Freizeit medizinische Bücher las, und sie dachten nicht, daß er als Einzelzweiter indrücklich eine neue Lebensschicht sich zu erschaffen getrieben war, nach Bauernhof, wenn auch in fremdem Gebiet. Die Ärzte demerten seinen freuen Fleisch, seine strenge Sorgfalt in der Ausübung aller Pflichten, man betrachtete ihn mit verantwortungslosen Dingen. Schwerkränke wurden dessen Obhut unterstellt. Der Reid war hoch, er sprach mit böser Zunge über den Einwohner, nannte ihn einen Sonderling, einen Herrn Unbekannt. Wisse man denn irgend etwas von ihm? Von seinem Leben, von Herkunft und Heimat? Es kommt aus einem Dorf, das war alles, das neugierige Fragen zur Antwort geworfen war. Da sah es nicht an, sein Leben war geordnet, ihm plagten nicht ängstliche Wünsche, und der Kummer, der geheim und oft an ihm nagierte, war ein starkes Gegengewicht, dem gegenüber kleinliche Schmerzen gering wurden. Er lebte in dem Spital, dort wohnte er, und seine Tage verbrachten in gleichmäßigen Maß wie die Nächte, in denen er oft Wache hatte, und seine Freizeit nutzte er kaum.

Er lernte eine junge Pflegerin kennen, sie war noch nicht lange in der Stadt, sie stammte aus einem Dorf. Ihr schüchtern und unsicheres Wesen erinnerte ihn an die Mädchen seiner Heimat, und das war der Schlüssel, der einer Liebe sein Herz öffnete. Das Mädchen hieß Marie.

Er war 31 Jahre alt und eine Liebe hatte in seinem Leben vorher nicht Raum gehabt, nun umworb er das Mädchen mit ernster Seeu. Die lange Zeit des Alleinlebens gab seinem Herzen etwas schwerwiegend Fleischend, und das Mädchen willigte ein, seine Frau zu werden. Sie lebten an einem freien Nachmittag auf einer Bank im Park der Stadt, und dort, mitten im Trubel des Spazierganges, verlobten sie sich, und die Erinnerung dieses Geißchens zwang ihn, dem Mädchen sein Leben zu erklären, wie er unter einem ungerechten Verdacht gestanden und die Heimat verlassen habe, und wie ihm die Rücksicht unmöglich gewesen sei. Und als er gestand, daß er von seinen Eltern nichts wisse und nichts von seinen Geschwistern, seit all jener Zeit, da befahl er ihm das Mädchen, das tiefe Unrecht, das er seinen Angehörigen angetan, durch eine Heimreise

zu mildern. Er willigte nach langem Zögern, nach tagelangen Weinen, Verkosten endlich ein. Und so viel er jeldt dann noch zu reden mußte von der vermeintlichen Sinnlosigkeit des Vorhabens, und das die Eltern gehört sein können, oder daß ich vergessen habe, — Marie ließ nicht ab, bis er schließlich von ihren Vorgesetzten einen Heimattreisefreischein für sich und das Mädchen, das er zu holen versuchte und das er vorher den Eltern bringen wollte.

Seit sieben ungezählten, nach dreizehn Jahren betrat Johannes zum erstenmal die heimliche Schule wieder, schwergewogen legte er das lege Weßdorff von der Elternbank zum Dorf zurück. Wie vieles hatte sich verändert und wie vertraut war doch alles! Hart pregte er des Mädchens Arm in seinem Arm, als denktigte er eine Hilfe auf diesem schweren Weg. Und war es nicht witzlich so? Die Ungemachheit der kommenden Stunden nahm ihm den Atem, — wie, wenn man ihm zum Friedhof verweise mit kahlen Worten, wenn er die Eltern nun wirklich nicht wiedersehen würde? Was er in dreizehn Jahren mit Trost, Verbilligung, Trauer und Beleidigung und auch mit hilflos vor sich selber verborgener Reue als möglich hatte hinnehmen müssen, das verdinglich ihm nun den Atem. Wie, wenn man ihn nicht erkennen würde? Wenn er auch hier der Herr Unbekannt geworden wäre, der er so lange Zeit in der Fremde gewesen? Er war nicht mehr der schmal aufgeschlossene Achtschätzjährling mit einem Knaben Gesicht, er war ein fremder Mann geworden, der einen Bart trug und über dessen eine Schläfe eine tiefe Narbe lag. Marie stieß ihn an, er blitze verstört auf, sie waren im Dorf angelangt. Menschen begegneten ihm, die ihm sehr bekannt erschienen und die er doch nicht erkannt, Kinder ließen ihm über den Weg, sie waren Freunde für ihn; ein alter Mann fuhr mit einem Kutschengespann an ihm vorbei, er erkannte den Alten, ihm zitterte das Herz, so alt also, dachte er, werden

die Eltern jetzt aussehen, wenn sie noch leben. Marie blieb vor dem Hause stehen, er reckte sich auf und ging hinein.

Ein Kind, ein Knabe, zehnjährig wohl, trug ein Korb auf die Treppe herab. Johannes fragte den Knaben nach seinen, des Mannes, Eltern, er hörte seine Worte in einer traumähnlichen Bellomenheit, er hörte die Antwort des Knaben und verstand sie nicht, er zwang sich zur Ruhe. Der Knabe ging indessen mit seinem Korb in die Stube. Er schloß die Tür, Johannes wartete, er hörte Stimmen, Schritte, er kannte nichts unterscheiden. Da öffnete sich die Tür, eine Frau trat in den dämmrigen Haussflur, es war seine Mutter, er erkannte sie mit Mühe, ihm standen Tränen im Gesicht. Die alte Frau, rosig auf der Schwellle, weichhaarig, hager geworden, tat einen Schritt ihm entgegen, stolte und rief: „Johannes!“ Da ging er zu ihr hin. Er deutete sie den Kopf vor den Mutter, so stand er ihr gegenüber, er schlug die Augen zu Boden. Die lehnte die Mutter den Kopf an seine Schulter und sagte: „Bist du wieder da, Johannes?“ Nichts weiter konnte sie sagen. Da hob er den Kopf, er wollte nach dem Vater fragen, aber er fand die Worte nicht, doch gut genug verstand ihm die Mutter, sie nickte. Dann öffnete sie die Tür und rief den Namen des Vaters, und Schritte kamen schwer über die Dielen, und danach standen sie einander gegenüber. Sie sagten nichts, sie standen einander gegenüber, ihre Blicke irrten auf und ab, bis endlich Johannes des Vaters Hände ergriff und der Mann, der dunkle sich löste.

Und der Bruder kam herzu mit seinem Weib und gefolgt von den Kindern, und sie begrüßten den Fremden ernst und freundlich, und die Kinder wußten seinen Namen. Sie gingen in die Stube, langsam lösten sich die Jungen, gerieten die Gräbchen und Berichte, und später, als auch Marie aufgenommen war in des Hauses Kreis, sagte Johannes: „Davor habe ich immer Angst gehabt: euch nicht wiederzusehen, Vater und Mutter, und dann: nicht mehr von euch erkannt zu werden.“ Lang saßen sie beieinander an jenem Abend, und Sorge und Reue und Verzeihen woben ein vielseitig Band von einem zum andern.

Die Welt der Frau.

Eine lustige Betrachtung über den Partner.

Von Ellen Fischer.

Der Schrei nach dem Partner ist so alt wie die Geschichte der Menschheit, Gott selbst legte ihm seinen Geschöpfen in den Mund, als er am Anfang aller Zeiten sprach: es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei!

Seit diesem Tage ist der Partner das gefragteste und — man kann wohl unbekümmert behaupten — von Problematik unermittelter Weisen auf Erden, denn wer unter uns — so frage ich Sie — erwählt schon den Richtigen?

Den idealen Partner finden zu wollen, ist ein äußerlich auskönnigtes Unterfangen, wie das Bettstreben, das Große Los zu gewinnen, ganz gleich, ob es sich dabei um den Ehe-, Liebes-, Geschäft-, Sport-, Spiel-, Reise- oder was auch immer für geeigneten Partner handeln mag.

Deutungsmechanismus ist natürlich jeder im stillen überzeugt, daß er ausgerechnet ihm gelingen wird.

Die Klippe, an der die meisten Partnerschaften Schiffbruch leiden, ist der haarkrautende Qualitätsunterschied der beiden Hälften: Immer gibt es eine ideale, durchaus hochwertige — das sind wir, und eine anfechtbare, enttäuschende, ziemlich mongolische!

Zweitens trifft man Eremiten, die behaupten, der Schrei nach dem Partner entspringe keiner Naturnotwendigkeit, sondern einer Eindividuation, es liege sich ebenso gut, nein, besser alleine leben!

Doch hätte man sich dem Szenengesetz dieser weltabgewandten, äußerlich lenkenden von Liebe und Estat bedienlichen Geschöpfe glauben zu können. Der normale, lebensbedeutende Mensch braucht den Partner und sei es auch nur, um sich schämhaft über ihn zu ärgern!

Der Kleopartner.

Keinen sind Ferien vom Ich! — Daraus geht hervor, daß man seine Selbsts mit einem Partner machen soll, der einen unweigerlich an den Alltag setzt.

Der ideale Kleopartner ist von diskreter Eleganz, leichtbehelmung, humorvoll, gebildet, anpassungsfähig, vielseitig und von bedeutenden Organisationstalenten.

Im Verhältnis mit Kellnern und Gepäckträgern entwölft er einen unvergleichlichen Charme.

Weder wochenlanger Regen, noch verquerte Anklüsse, weder ungeliebtes Ehen, noch — Verzeihung — vernünfte Quartiere vermischen seine sonnige Heiterkeit zu erschüttern. Er hat einen unabsehbaren Märdchenhaften, grenzenenden Instinkt, weiß nach traumwandlerischer Sicherheit, wann er zu reden oder zu schwelen, wann er zu erscheinen oder zu verschwinden hat.

Er ist jung, so ist er ein vorzülicher Tänzer und Sportler, ist er alt, ein unterhalternder Blauderer und Bridgespieler.

Sein einziger Fehler ist, daß es ihm nicht gibt, und die Tatjache, daß gemeinsam unternommene Reisen sehr oft der Tod jahrelanger Freundschaften sind, sollte nachdrücklich und vorhaltig machen.

Wirklich weiße Geschöpfe reisen deshalb allein und überlassen es den Spiel des Zufalls, ob er ihnen einen Weg gewiesen schenken will oder nicht.

Der Spielpartner.

Das Los des Bridgepartners erscheint dem unbesangenen Laien ein bissigwertiges.

Immer, dafür hat der Arme unrecht.

„Nein, dafür gibt es keine Entschuldigung! Wenn ich Treppenspiele und du nach dem Abwurftignal Treppens und Treppen darfst, dann gibst du anstatt umgedreht, das ist... also das ist...“

Natürlich bist du schuld, deine Ansage war eben nicht stark genug!

„Ja, wenn Sie mir anstatt Coeur zu spielen mit Klein-Karo kommen...“

Solche und ähnliche — dem Laien mysteriös und verständlich Ullingende — Vorwürfe prasselten ununterbrochen auf das Haupt des Ullingschlüchters.

Ist er eine Kampfnatur, wird er die Antwort selbstverständlich nicht schuldig bleiben, ist er es nicht, läßt er nur wehmütig und belächelt nach langer Zeit unweigerlich einen Minderheitsfeindsomplex.

Wie glücklich scheint dagegen das Los des Stattpartners!

„Lounige Redensarten wie: „Du spielt wie ein Raubtier! oder: Das Spiel macht meine Großmutter im Schla-

entzweiten gegenseitiger Schwäche und würzen die Atmosphäre für den Zuhörer mit Heiterkeit.

Ich persönlich neige zu der Auffassung, daß die Partnerschaft im Staat einen ihrer seltenen Höhepunkte erreicht.

Man vergegenwärtige sich nur einmal die geschlossene Harmonie einer Garde rauschenden, Biets trintenden, berauschten Dauerschlafende, an deren unerhörbarster Einigkeit selbst die heiligsten Störungsversuche erzitterter Gattinen scheitern!

Hier gewinnt der Mensch den Glauben an die ideale Vollkommenheit der Partnerschaft zurück, hier führt sie das Bedürfnis, voller Inbruck zu rufen: Wahnsinn, es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei!

Die Frau als Kriegsberichterstatterin.

Ein Bericht von Christine Graumann.

In großen illustrierten Blättern der deutschen und der Weltzeit sind wir täglich ein ungewöhnliches Bild: Ein junges Mädchen mit einem schmalen, stämmigen Gesicht, einem Stahlhelm auf dem glatten schwarzen Haar, Gasmaske und Feldblender um den Hals gehängt, eine Kartuschenkugel an der Seite, befeilte mit einer Karabinerwaffe und mit hohen Reitstiefeln. Mit strahlendem Lächeln stand sie neben einem unheimlich drohenden Schußpanzerwagen und wartete darauf, mit diesem für eine Frau sehr ungewöhnlichen Gefährt zur vordersten Frontlinie gebracht zu werden. Aus der Unterseite haben wir, daß die junge Dame die 22jährige Kriegsberichterstatterin der größten Zeitung in Tokio ist, und daß sie schon seit Wochen an der Chinalinie auftritt.

Der Europäer, der gründlich sein Verständnis für die kriegerische Bedeutung der Frau hat, findet das Bild und die Tatsache sehr außergewöhnlich. Aber wir brauchen nur berücksichtigend wenige Jahre zurückzugehen, um uns daran zu erinnern, daß auch viele Frauen gelegentlich als Kriegsberichterstatterinnen tätig waren. Während der oberstehenden Kämpfe hatten verschiedene französische und englische Blätter und sogar auch eine italienische Nachrichtenagentur Frauen als Korrespondenten in das Auslandsgesetz entdeckt. Von diesen aber haben nur wenige ihre Aufgabe wirklich ernst genommen und vor allem auch das Verhältnis für Deutschland auszubringen vermocht. In den Berichten einer dieser Damen, die in einem englischen Blatt erschienen, konnte man vieles erforschen über die Eleganz der französischen Offiziere in DS, oder über die Sportlichkeit, die die englischen Beauftragungstruppen in Oppeln und in Kreuzberg geprägt hatten. Man konnte sogar ein gewisse romantisches Wohlwollen des deutschen Soldatenkämpfers gegenüber in den Berichten feststellen. Von dem wirtschaftlichen Hintergrund des Kampfes aber, von der jähren Einflussnahme der deutschen Freiwilligen und von dem durch unterschiedliche Kanäle dem Herrn Konsulat zufüllenden geheimnisvollen Geld wußte die junge Dame nichts zu melden.

Zwei andere Kriegsberichterstatterinnen der jüngsten Zeit, beide Reporterinnen eines amerikanischen Kongresses, haben eine gewisse Berühmtheit erlangt. Lange nach Ausbruch des

oberitalienischen Krieges reisten sie von New York ab, um ihrem Blatt Berichte aus dem Lager des Reges zu liefern. Es gelang ihnen auch tatsächlich, durch die Sereins in voller Aufsicht zu überleben. Heerhaufen der Stammesfürsten hindurch bis nach Addis Abeba zu gelangen. Über da zogen auch schon die Truppen des Generals Graziani ein und die jungen Damen mußten unverrichtet Dinge wieder zurückkehren. In Amerika angekommen, leistete sich die eine von ihnen ein wohl nur in Amerika möglichen Stützchen: Beauftragt, den damals stark überlasteten Präsidenten zu interviewen, war sie mehrmals im Weißen Haus abgewiesen worden. Als sie sich daraufhin garnicht anders aufstellen wollte, überreichte sie den Präsidenten, der ein leidenschaftlicher Sommermensch ist, während seiner kurzen Urlaubs den Boden im Fuß.

Krieg entwöhnt lebt sich die smarte Reporterin auf seine am Ufer liegenden Kleider und schwärzt nicht eher aufzufinden, als bis Roosevelt das erbetene oder vielmehr erpreiste Interview verstanden hätte. Tatsächlich hat der Präsident auch sein Wort gehalten und freundlich lächelnd auf ihre Fragen Antwort gegeben. Aber er hat dann doch dafür gesorgt, daß die energische junge Dame für immer aus dem Umkreis des Weißen Hauses verwandert.

Kriegsberichterstatterinnen sind im Auftrage englischer Zeitungsfirmenbrigens auch während der indischen Aufstände tätig gewesen. Eine von ihnen wurde für die Übermittelung sehr wichtiger Nachrichten aus dem Aufstandsorten nach Delhi mit einem hohen britischen Orden ausgezeichnet. Eine andere wurde bei einem Überfall auf einen Transportzug gefangen. Aber trotz aller Beispiele sind Frauen als Kriegsberichterstatterinnen doch sehr selten gewesen. Immerhin wissen wir auch noch von einer sehr mutigen österreichischen Journalistin, die lange Zeit die Balkanfronten der Mittelmächte begleitet hat und später neben ihren männlichen Kollegen an der Donaumonitze gearbeitet und bis zum Ende ausgezögert hat. In der Weltkrieg auf deutscher Seite weibliche Kriegsberichterstatterinnen wohl nicht häufig gewesen; ihr Arbeitsgebiet begann erst mit dem großen Sommervorlagen, wobei hinter der Front. Außerdem ist ja der weibliche Berichterstatter, der sie nicht nur auf den Modell und auf die gesellschaftlichen Ereignisse beschäftigt, oft noch nach dem Kriege zur Arbeit gekommen. Anders auf der Seite der Alliierten erscheinende Zeitung hat als Beobachterin eines bekannten französischen Kämpfers mehrmals die deutschen Einheiten überwölft und ist in ziemlich genau der gleichen Kleidung wie ihre japanische Kollegin aus dem Jahre 1937 auch bis in die vordersten Gräben vorgedrungen. Heute ist diese Dame seitdem Angestellte im Preßdepartement des französischen Innenministeriums und trägt mit Stolz das rote Banden der Ehrenlegion.

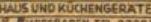
Es sind nicht viele Frauen, die sich bisher als Zeitungsberichterstatterinnen an die Front kämpfend ihren Wagen wagen. Es ist dies ja auch nicht die Aufgabe der Frau im allgemeinen. Denen aber, die unter Einfluß ihres Lebens ihr Wissensweisen bis in die Gefahrenzone vordringen lieb, können und wollen wir unsere Achtung nicht verlieren. Sie haben auf einem Gebiet, das eigentlich der Frau nicht offensteht sollte, durchaus „ihren Mann gefunden“ und haben sich unter Hinwendung ihrer weitaus schwächeren Konstitution in die gleiche Reihe mit ihren männlichen Kollegen gestellt.

Apfelspeisen als volle Mahlzeit.

Es handelt sich hier weniger um die üblichen Torten, Kuchen und sonstigen Süppchen, sondern mehr um eine größere Verwendung des Apfels mit anderen Zutaten zu abgeschlossenen Gerichten für Mittag oder Abend. Die Angaben sind ausreichend für 4-5 Personen, wobei es natürlich freistehet, eine Suppe oder einen passenden Salat beizutragen.

Apfel-Gelek mit Wiener Würstchen. $\frac{1}{2}$ Liter üblich zubereitetes, mit Zucker, Zimt und Zitronenhäuse gewürztes Apfelmus bringt man mit $\frac{1}{2}$ Liter Milch zum Kochen, läßt unter ständigem Rühren 12 Gramm Butter dazugehen, zieht mit ausquellen, würzt mit einer Prise Salz und trägt mit gekochtem Wiener Würstchen (aus anderen) auf.

Apfel mit gekochtem Sellerie und Schinken. Die nicht dicke Scheiben von 750 Gramm Sellerie mit Salz und Paprika würzen, in 40 Gramm Butter oder Zett mit wenig Wasser nicht ganz weich schmoren, mit gekochtem gekochtem

Alles für Küche u. Haus 
bei 
WIESBADEN TEL. 27824
gleich bei der Feuerwehr

Schinken nach Belieben bestreuen, den Spalten von etwa 500 Gramm Apfeln belegen und alles verdeckt leicht dampfen, model man kurz vor dem Servieren etwas Butterklebre einlaufen läßt.

Gebadete Apfelspalte mit Quark. 400 Gramm recht frischen, durchzugsreichen Quark (Weißkäse, Glume) mit etwas Milch recht bläulich und glatt rührvermögen, 100 Gramm Zucker, etwas Zitronenhäuse, einen Eßlöffel gewischte Röhren oder Rosinen, ferner 2 Eßlöffel Mehl, gemischt mit einem halben Becherglas Butter und zum Schluss die Scheiben von 400 Gramm Apfeln zulegen, alles in eine geätzte Form oder Platte kreischen und in der Nähe goldbraun backen. Nach diesem mit keiner Butter kreischen und Zucker bestreuen.

Apfel mit Haferflocken. 200 Gramm Haferflocken in 2 Eier losender Milch mit $\frac{1}{2}$ Teelöffel Salz ausquellen und etikettieren. Dann schmoren die Milch mit 50 Gramm Butter mit 12 Gramm Zucker und etwas Milch an, gibt 50 Gramm gewaschene Rosinen zu, würzt mit Zucker, Zimt und abgeriebene Zitronenhäuse, vermählt mit den Haferflocken, kreist in eine geätzte Form oder Platte, beträufelt mit Butter und backt in der Nähe goldbraun aus.

Schweizer Apfel. (Vorzüglich zum Butterbrot am Abend.) 2 mittlere Sellerieköpfe in Salzwasser leicht Kochen, sofort in leichtes Eßgeschirr werfen und nach Erkalten in Würfel schneiden, 500 Gramm Apfel ebenfalls in Würfel schneiden, 2-3 Eßlöffel geriebenen Meerrettich unter den Sellerie mischen, mit Zitronensaft beträufeln, Salz, wenig weißem Pfeffer und Zucker würzen, durchschwenken, 1-2 Stunden verdickt durchziehen lassen, dann mit fertiger Mayonnaise anmachen und beim Auftragen mit mogeren Schnittenschen und frischen Radisches garnieren.

Der Fasching ruft.

Der Fasching ruft. Los, los, wir müssen alle mitmachen. Sag nicht, du wüßtest nicht, was du anziehen sollst. Wüßt du schon aussehen? Oder sieh nicht? Oder lustig? Willst du ein Tambourmajoret? Willst du eine Volkstracht? Zierliche Mütze, teurer Gesicht? Für dich paßt die Tambourmajoret, mein Kind. Da kannst du deine schönen Beine zeigen. Hänge eine Trommel um, falls du Lust hast, oder nimmt eine Kanne zur Hand und mach Krach. Aber nötig ist das nicht, die Männer werden auch so auf dich aufmerksam. Nur zu denen, die etwas Trachtenartiges wollen. Alles möglich wäre einmal eine neue Idee. Besonders für Schwarzhäutige ge-



Die schönste Freude ist für Faschingsfest: Ihr Herrenstück: Tambourmajoret, „Al-Mexico“, „Kundine“, „Ullmo“, „Ullmo-Schmit V 2274“, „Ullmo-Schmit V 2288“, Schmit V 2270

eignet. Rosa und blau farbter Rock in alten, verstaubten Tonungen, goldborbertes schwarzes Samtmieder, weißes Hemd. Die großen Ohrringen und den Schal nicht vergessen! Stein an, da meldet sich wahrschlich noch ein Mann und will beraten werden. Herzlich willkommen! Ze mehr Herren mit von der Partie sind, umso besser! „Kundine“ wird gewünscht? Da dürfte die Frau Mama sich aber demalen müssen, denn ein rumänisches Kostüm in Rot und Weiß mit polsterbärmigen Schulterstücken, verläßt nach roter Silber. Wenn Sie dann noch einen roten Gürtel umhängen, sind Sie dafür auch wunderschön kostümiert, Herr Herzensbrecher. Und jetzt an die Arbeit. Mal sehen, wer sich nächster am besten amüsiert.

Hausfrau, hör' zu!

Hausfrau, höre auf – zu hören!

Der blonde Siegfried ist schon antiquiert – US-Expat für Barrilladenküpfle –; Hier wird ein langer Siegfried proklamiert. Es Mittel gegen Badenkrämpfe. Die arme Hausfrau steht alljährlich So manche Stunde auf den Beinen. Und leidet drunter unerträglich. Und ganz unnötig, will mir scheinen. Es schadet einem jeden Weib. Ob jung, ob alt, spielt keine Rolle. Steht es die Füße sich in den Leib; Die Zehen sind oft unbeholfen. Das Stein erzeugt verstaubte Ader. Und wenn die Venen sich entzünden. Dann wird man mit dem Schuh hadern. Und ist doch leicht häßlich an den Gründen. Es gibt ja ungähnliche Soden. In einer Küche Arbeitssied, Die gut man kann im Szenen machen – Das Stein und Sigen soll's ein in Gold. Gewiß, die harten Küchenküpfle. Modell: Jahrtausende das gleiche. Sind meist nicht groß bequeme Blümle. Doch mehr ist ja ein Drechsler praktisch für den hier angezeigten Fall. Auf einem Drechsler bildt sich fälllich Mit deinen Augen überall. Kannst ohne mit dem Stuhl zu rücken Jugisch das Kochen übernehmen Und an dem Tisch Salat servieren. Und jede andre Arbeit machen. Braucht weder immer zu kehren. Noch rückwärts das Genie verdecken. Vielleicht ist es nicht einmal nötig Pier für uns Portemonnaie zu fassen. Der Gatte ist gewiß erträglich. Den Büroherrn abzuladen. Auch ein Klavierstuhl, welcher drehbar, Wird Dienste leisten, unabköpfbar; Es handelt sich oft nur darum Daraus zu denken, daß zu leben. Ich nenne alle Frauen dumme. Die sich beim Kochen müde hecken. Ich leg' nicht den geringsten Wert Auf „Anfang“ an dem Küchenherd, noch solcher Art „Anfangsfeier“ Berüpf' ich nicht das leid' Sehnen – Ich hält es mit der „Sigmäfle“ Und – der Gesundheit meiner Venen! Wie dir ein Mädchen, ungestellt, So fürchte niemals, meine Liebe, Das wegen jolcher Sigmäfle Ein Mädchen jemals lägen – – bliebe!!

Jo. Jo.

Mit Rat und Tat.

Einiges vom Bügeln.

Alle naturseitigen Stoffe müssen mit ziemlich heissem Eisen auf der Rückseite bügeln werden. Wenn Rohstoffe noch neu, also noch nicht gewaschen ist, bügelt man sie trocken, hat

Deutsche Jugend.

Sieben lose Logbuchblätter.

Ich habe mir soeben noch einmal die Sache durch den Kopf gehen lassen, und, soweit ich von einem Ergebnis reden kann, ist es dahin ausgelaufen, daß alles nutzlos ist. Aber ich sage mir, daß ich etwas hinterlassen muß, ein paar erklärende Worte, die Lust in diese ganze Sache bringen; und außerdem — ich will hier nicht so einschneidig und allein auf den Wodt krepieren, ohne daß man in der Welt weiß, was hier . . .

Nein, nein. Die Radwelt soll sich erinnern, daß es einen Kapitän Smols gegeben hat, bei Gott, und sie soll es sich hinter die Ohren schreiben, daß er ein ordentlicher Kerl war, sein Leben lang, und nie ein Schiff im Stich ließ, nie!

Übrigens habe ich heute morgen ausgerechnet, daß mein Wallervorrat vielleicht noch sieben Tage oder länger reichen kann, wenn ich täglich nur drei Liter, acht Becher voll, trinke und davon etwas für die Wunde verwende. Wie ich das jetzt schreibe, fällt mir ein, daß es ein sehr großer Fehler von mir gewesen ist, dem Joshua das mit dem Wasser zu erzählen. Zweihundertachtzig Liter? sagte er, das ist ja ein feuer.

Leider, es war kein saurer Wodt, leider, der große Behälter war im Sturm zerbrochen und ausgespülten. Ich hatte es erst bemerkt, als alles vorbei war mit dem Sturm und . . . nun, wir trieben als Wodt keuerlos, hoffnungslos auf den Wellen, auch hatte der Baudordkranhafen mit ein ordentliches Stück Fleisch aus dem linken Oberarm gebraucht. Halten Sie doch, sagte ich dem Steuermann, die Mannschaft! Der Steuermann (der Schiffsapotheker, die ich deilege, führen ihm als Heilige Joshua aus San Salvador, schoundreißig Jahre, klein, schwere Haare, schwarze Augen, Narbe vom rechten Mundwinkel zum Ohrloch, Milatte), der Steuermann erwiederte darauf nichts und wat am Morgen mit der Mannschaft eben nicht mehr da. Den Behälter und den letzten Proviant haben sie nicht vergessen. Aljo geloben. Oder gemeint, egal.

Ich habe eben meine Uhr aufgesogen, sie war stehengeblieben um eine Uhr. Zeit müßen wir drei Uhr haben, nach der Sonne. Weiter habe ich in der Karte seoben ein Kreuz eingeschmetzt, das ist meine jetzige Lage, etwa hundert Seemeilen östlich der Galapagosinseln, null Grad Breite, zweihundertachtzig Grad Länge.

Meine Oberarmwunde schmerzt unerträglich, ich habe auch Durst. Es ist nicht nur die lähmende Hitze, es ist auch viel der Gestank der vom Regen aufgeweichten Guano-ladung. Vorhin konnte ich nicht widerstehen, ich trank vier Becher Wasser auf einmal, den letzten ganz langsam, mit unbeschreiblichem Genuss. Es war so eine Art von Wahn, anders kann ich es nicht nennen. Tropenfieber, würde Seiders, der Koch, gesagt haben und mir Chinin einpumpten. Ein behäbig Kerl, ein seiner Kerl, der Seiders. Aber er ist nicht mehr da. Da, der Seiders. Hat sich mit den anderen aus dem Staube gemacht, weil . . . weil der Kahn kaputt ist und nur zweihundertachtzig Liter Wasser für eine vierzehnköpfige Mannschaft zu wahren. Warum? Es geht mir jetzt besser, ich könnte heimlich zuschreien, wenn ich mir nicht sagen müchte, daß ich mit den drei Eltern Wodt mein Ende am vierundzwanzig Stunden näher gerückt habe, aber ich finde keinen rechten Sinn in dem Verhängnis. Sollum ist die Geschichte mit meinem Arm, weil ich nichts machen kann. Ich hätte dann auch das tipplige Belboot flottmachen können und wäre losgerubert. Aber so . . . Einige Zeit habe ich damit verbracht, zu überlegen, auf was für eine Art ich mich bermühen mag, um gehen zu werden, wenn ein Schiff vorüberfährt. Aber es ist unwahrscheinlich, daß Wodt ist zu weit von der Straße weggetrieben. Trocken werde ich morgen früh ein paar Lumpen anstecken auf Det, das gibt Rauch.

Zwei Tage später. Es ist ausichtslos. Alles. Am Mittag ist ein Dampfer einer Strecke über den Horizont gefahren. Ich habe Säde zu einem Berg aufgeschichtet und angeknetzt. Ich habe dabei gebrüllt wie ein Tier. Aber man hat mich nicht gesehen.

Danach liege ich kundebang im Hallenschaf. Mit einer großen Kufe halte ich einen einfachen, klaren Gedanken, — du hättest den Joshua über Bord schmeißen sollen, es war natürlich Unfiss, ihn nach dem Vorfall in Victoria nach an Bord zu behalten. Doch es verwirrt mich alles in meinem Kopf, ich gerate mit Joshua in Streit. Und ich sage Ihnen, Steuermann, mein Gewissen will all right bleiben, verstehe

Sie mich! Ich will mit der Polizei nicht zu schicken haben, in Santiago werde ich Sie übergeben.

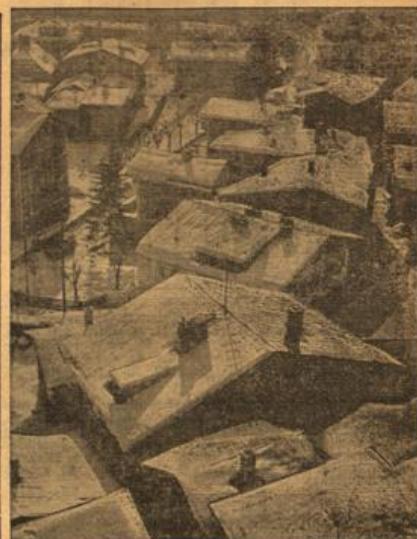
Joshua hat mich verstanden, darum hat er sie aufgewiegelt und ist mit ihnen abgehauen. O, Joshua, Seiders, Wodt, Bladmann, Rocis, Cennel, Taona, wie ihr gehorchen habt, ihr Halunken!

Das Wasser ist bis auf fünfzehn Liter zusammengekrochen. Ich habe deutig nur einen Becher getrunken. Es war ein ungeheurender und armeliger Genug, aber die Hitze, diese furchtbare, bleierne, lähmende Hitze . . . Das Meer liegt wie tot, alles ist tot, das ganze Schiff. Zuweilen kostet ich wildes Gebrüll aus, ganz unerwartet für mich selbst. Ich sag am Morgen in der Weise einen Spiegelherden liegen, hab ihn auf und erkannte mich kaum. Ein bleiches, stremdes Gesicht, mit roten Bartkuppen und tiefen Augen, mit zerkratzten, dünnen Lippen und eingefallenen Schläfen starrte mich entsetzt an. Mein Herz hämmerte rasend schnell, es ist fast so, als ob es leer, als freile leeres Blut mehr. Joshua, du Himmelkund! Diese verzürdende, todende Stille! Gleichzeitig, Joshua, ich werde die Baptiste und die Aufzeichnungen an die Seepolizei in Santiago adressieren. Deinen Lohn kriegt du schon. So oder so.

Nein, ich glaube an keine Rettung mehr. Das Wasser ist alle. Ich liege mit zentner schweren Knochen auf der Rose. Wann kommt die Rettung? Warum dauert das alles so lange? Ich weig nicht, mit ist da manches verdächtig . . . der Joshua . . .

Er ist es! Ganz gewiß ist er es. Er hat allein diese schwarzen, hervorquellenden Augen. Und die Narbe! Er ist es. Er weiß, daß ich nicht mehr hoch kann. Der Hund! Da hockt er in der Ecke, seine gelben Zähne mit den Zähnen erkenne ich ganz genau. O, ich weiß, daß er mich holt. Seit der Begegnung mit Victoria ist er mein Feind. Was will er denn eigentlich hier? Er hat legend etwas Gefährliches im Sinn. Das steht fest, etwas Geheimnisvolles. Mit sehr großer Anstrengung richte ich mich ganz leicht auf, taue mit meinem gekrüppelten Arm nach dem Schiffsbuch, das neben mir liegt, um ein dodes, schweres Buch. Und mit meiner letzten Anstrengung schmeize ich es dem Joshua an den Kopf . . .

Hier werden die Aufzeichnungen vermorrnen und sind nicht mehr zu entziffern. Es bleibt noch zu berichten, daß die "Walrus-Burn" von dem Steuermann Felipe Joshua geführt, den Kapitän Smols mit seinem Wodt sand und



Kleine Stadt im Schnee.
(Gropp-Wagenborg-M.)

nach Galapagos brachte. Er war noch am Leben, ist jedoch sofort nach der Landung im Irrenhaus untergebracht worden. F. J. T.

Das Schwert des großen Washington.

Wie Peter Francisco ein Regiment in die Flucht schlug . . .

Von Richard Brunotte.

Vorreichlich einem Jahrhundert schrieb Frau Murat, die mit dem Riesen des ersten Napoleon verheiratet war, an ihre Freundin: „Zu den täglichen Vergnügungen meines Gatten gehört es, mich und meine Schwester mit ausgetrettenen Armen auf den Handflächen tragen, um seinen Garten die Runde zu machen.“ Dieser gewölkte Karle Murat war Peter Francisco, der einzige das nördliche Amerika mit seinem Ruhm füllte, als es sich gegen seine englischen Herren erhob, der aber heute zu den Vergessenen zählt. Nur ein Bild in der Unabhängigkeitsschule — „Francisco Begegnung mit den britischen Dragonern“ — und ein steinerner Schädel des Greensboro erinnert noch an ihn. Es ist nicht zu verwundern, wenn ich in unseren Tagen ein amerikanischer Schriftsteller namens Robert Budner veransetzt habe, den Jünfjährigen nach Amerika. Dort hatte der Knabe das Glück, von einem Ritter aufgenommen und adoptiert zu werden. Im Jahre 1777, als der Kurfürst jedoch zehn Jahre jünger, bekam er eine Leibeslänge von zwei Metern und er wog die Kleinigkeit von zweieinhalb Zentnern Grund genug, sich in die Reihen der Männer zu mischen, die um die Freiheit des Landes kämpften. Er ließ es nicht auf Tapferkeit schlagen. Als Major Gibbs Stony Point stürmte, folgte ihm als erster der junge Riese, obwohl ihm ein feindlicher Stich den Magen auf zwanzig Zentimeter Länge ausgerissen hatte. Und dann kam die Schlacht von Camden, in der alle Artilleriereide niedergeschossen wurden. Was tat Peter Francisco? Er ergriff das zunächst liegende Geschütz, das immerhin seine 1100 Pfund wog, und schleuste es zweihundert Meter weit in die neue, rückwärtige Stellung. Dann allerdings mußten die Amerikaner auf neu flüchten. Francisco aber rettete seinen Major, indem er einen angreifenden britischen Kavalleristen niederschlug, den Offizier auf ein lediges Piero warf und ihn in Sicherheit brachte.

Schließlich hörte auch George Washington von den Taten des spanischen Riesen und schenkte ihm das berühmte Schwert. Das Blatt aber und der Stein gelten dem Sieges Peters über elf englische Dragoner. Die hatten ihn in einer Wirtschaft überprüft und gefangen genommen. Aber als sich einer der Briten zu den Füßen des Waffenlosen niederbeugte, um ihm die albernen Schnallen von den Stiefeln zu reißen, da erschien Francisco seinen Vortell: Er riß dem Manne den Säbel aus der Scheide und stürzte sich auf die Krieger, die vor lauter Schreck das Haltenpanzer ergriffen. Und als sie bei ihrem Regiment anlangten, da glaubte der Oberst Tarleton, eine größere feindliche Streitmacht sei im Anmarsch, und er machte sogleich kehrt. So schlug Peter ein ganzes Regiment in die Flucht.

Der große Washington hatte seinem Urmündigen sein Schwert geschenkt. Und mit manchem anderen berühmten Zeugnissen ist der Riese in Verbindung geblommen. Als ihn der Schwerverwundeten, nach der Schlacht bei Brandywine ein Quafer in Pflege nahm, sond' ich dort auch ein drei Jahre älterer Krieger. Er wurde eine lebensdienliche Freundschaft doraus. Es war der später so berühmte Marquis von Lafayette. Der wurde dann auch Pate, als sich Peter Francisco in den Chesterstand begeben hatte. Eines Tages ritten die beiden Freunde an einem Dom vorüber, als dem jungen Riesen plötzlich ein wunderschönes Mädchen in die Arme fiel. Die Fremde war auf der Treppe gestrandet, und der Mann hatte sie rechtzeitig vor dem Fall bewahren können. Es wurde eine Liebe auf den ersten Blick. Anfanglich sträubten sich die Eltern des Mädchens,

dass aus einer vornehmen Familie stammte. Denn Francisco hatte keine eigentliche Schulbildung genossen. Über die Liebe befürchtete seinen Vater, also daß er in drei Jahren seine Wissenschaften aufzufüllen und nunmehr mit der Erwählten seines Herzens vor den Altar treten dürfte. Den Wunsch des Marquis, der gern Pate werden wollte, verlor die junge Dame nicht gleich zu erfüllen, denn es wurde ein Mädchen, und die Mutter fand unmittelbar nach der Geburt. Aber seiner zweiten Tochter schenkte er einen dann auch den Namen Robert Lafayette.

Nach seinem „Siege“ über das Regiment Tarleton bot man dem kleinen ein Offizierspatent an. Aber er lehnte ab.

Ihm fehlte die erforderliche Schulbildung.

Aber die Liebe war mächtig genug, ihn zu dem entsprechenden geistigen Drill anzutreiben . . .

Als die Kriegsdommieten verklungen waren, machte der körpergewaltige Mann noch durch manches Stücklein von sich reden. Sein Freund Henry Clay erzählte, daß sich einmal ein Mann aus Kentucky auf den Weg gemacht habe, um seine Kräfte mit Peter Francisco zu messen. Aber der Geforderte lehnte es ab, sich mit dem jowiel schwächeren Gegner einzulassen. Er ließ es immerhin zu, daß der Kentucke ihn in die Höhe hob. Der schwätzte sehr. Und nun nahm auch Peter den Gegner auf den Arm und hob ihn in aller Gemüthsart über den vier Fuß hohen Zaun, um ihn auf der anderen Seite auf die Straße zu legen. Dann erfüllte er noch den letzten Wunsch seines Gates: Er nahm auch dessen Wodt auf den Arm und stellte es neben den Reiter. Der ward nicht mehr gelehren . . .

Rühmewertes noch war das Tun des Riesen, als er 1811 zu Richmond im Theater vom Feuer überbrannt wurde. Da rettete er, wie eine Frau Nelson erzählte, nicht nur sie, sondern im ganzen dreißig Personen, die er auf seinen starken Armen aus dem brennenden Hause trug. Und es war ein leichtes für ihn, einen Wagen, der im Schmutz steckte, gebissen, durch die Achse zu nehmen und aufs Feuer zu legen. Tabat los.

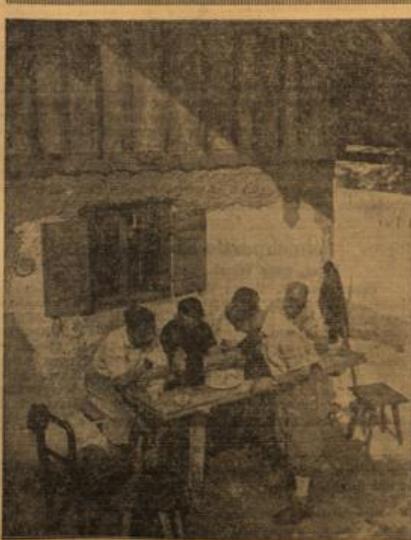
Zog heute leben in Virginia Nachkommen des Mannes, der eine kleine Welt in Stauben versetzte und dem sie es verdanken, daß sie nicht nur zu den angehörenden, sondern auch zu den reichsten Bürgern des Landes gehören.

Die Vetterkrüge.

Der Besitzer einer Töpferei liebte gern einen gelegentlichen Eulenpiegelsitz, und als er eines Abends einige Freunde zu Gast hatte, ließ er vor jeden einen großen Steintrug mit einem Deckel dinstellen und forderte sie zum Trinken auf. Unter den Gläsern nahm einen lästigen Schlund und klappte dann gewohntsgemäß den Deckel des Kruges zu. Als sie aber den Rest mit einem zweiten Schlund geöffnet wollten und ihre Deckel ausschlappten, musten sie verdukt feststellen, daß sämtliche Krüge vollkommen leer waren, obwohl noch wohl genug Bier darinnen enthalten war. Da auf dem Tische die Umgebung und der Untergrund gänzlich trocken waren, konnte es sich und sein Leben der Krüge handeln, was ja ohnehin bei allen gleichzeitig sonderbar gewesen wäre. Herzgebunden untersuchten und magen die Krüge ihrer Freunde von allen Seiten: es gab keinen geheimnisvollen Doppeldeckel und keine Doppelwand, durch die das Wasser verschwinden sein konnte.

Schließlich erklärte der Hausherr lachend, welche Bedeutung es mit seinem Vetterkrügen hatte, die in seinem Aufzuge eigens für den Sohn in seiner Töpferei hergestellt wurden. Wer bestand der Trick?

(Widmung in der nächsten Nummer)



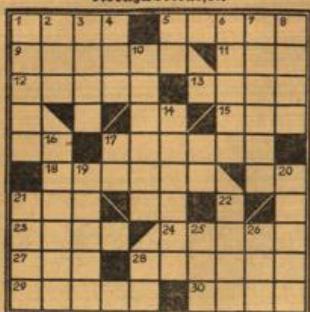
Winterurlaub auf der Alm.

(Gropp-Wagenborg-M.)



Rätsel und Spiele.

Kreuzworträtsel.



Waagericht: 1. Verwandte, 5. Insel im Mittelmeer, 9. Bewohner Grönlands, 11. Ausleben, 12. Stadt in der Provins Hannover, 13. Gegenteil von lang, 15. Rollrahmen, 17. atlantischer Wolf, 18. Stadt in Italien, 21. Gebissenschlucht, 22. Kälberpflanze, 24. gemischte Verbindung, 27. Schieferstellen, 28. Banfrott, 29. Trennung, 30. geistiger Schwung.

Senkrecht: 1. deutscher Schriftsteller, 2. Teil vom Baum, 3. Kartenspiel, 4. Beträffend, 6. Musikinstrument, 7. Hauptstadt von Albanien, 8. Mediziner, 10. Vorratskunst zum Verfolgen von Holen, 14. Bekleidungsstück, 16. Östliches Königsgelehrte, 19. wütiges Gefüge, 20. ausscheiden, 21. Temperaturabsegnung, 22. Schreibart, 23. Gewässer, 26. griechischer Buchstabe.

Schergerechnung.

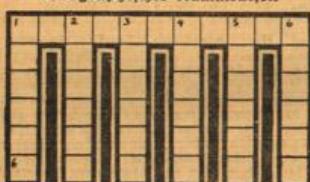
In einer lustigen Gesellschaft stellte ein Wirkbold die Frage: „Wieviel ist 20 weniger 88?“

Die empörten Einwendungen, das wäre ganz unmöglich, so etwas singe doch nicht, konnte er durch eine kritische Rechnung leicht widerlegen; die Lösung ergab „22“. — Wie batte er's gemacht?

Bewandlung.

Mit u läuft ich die Frauenwelt,
i wird mir zum Genuss;
mit a bin ich am Himmelszelt,
mit c ein deutscher Bluh.

Geographisches Rätselrätsel.



Waagericht: 1. östasiatisches Land, 6. Land im westlichen Mitteldeutschland.

Senkrecht: 1. truchbare Niedierung im nordwestlichen Deutschland, 2. Abendblau der Ober, 3. baumähnliche Dafenstadt, 4. flämischer Name für Griechenland, 5. Besiedlung für das das Wasser begrenzt Land, 6. Staat der USA.

Lüftigen Lhn.



Wie sich der kleine Platz das Lied „Das muß ein schlechter Müller sein“ vorstellt. (Zeichnung: Hans.)

Schottenwitz Nr. 5621.

Kürzlich rief man in Aberdeen Interessenten zu einer Sitzung zusammen, die die Gründung einer Liga zur Abschaffung der Trintfelder zum Ziel hatte. Natürlich war auch Mac Andrew zur Stelle, aber er verhielt sich mehr wie politisch.

„Sie müssen auch eintreten“, meinte der Vorstehende, „bedenken Sie doch, was für ein Ziel der Verein hat, und der Jahresbeitrag beträgt nur eine Marke!“

„Eine Marke?“ brummte Andrew, „nein, ich glaube, dann wird es doch billiger für mich, meine üblichen Trintfelder zu geben!“

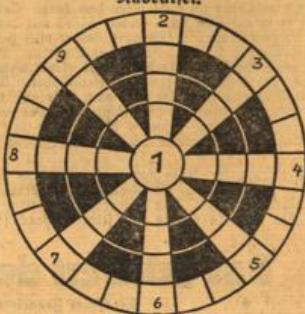
Gilbenrätsel.

1. au — blu — de — dä — de — di — ei
— ein — eis — en — er — et — eu
— fall — fel — ge — gen — bübü — fa
— fu — la — lan — land — lein
— li — lop — me — mo — na — nal
— nen — nes — ni — nisch — o — o
— o — ö — ot — vort — reen — rei
— risch — ri — lau — son — schwip
— ta — ta — fer — ti — trat — tus
— ur — vi — seit — si —

Aus diesen Gilben sind 20 Wörter der folgenden Bedeutung zu bilden, deren erste und letzte Buchstaben von oben gelesen, einen hinreichen Spruch und dessen Umdreher nennen. (a = ein Buchstabe.)

1. griechischer Philolog, 2. Stadt in Österreich, 3. Gartenplanze, 4. deutscher Körpsführer, 5. Name eines Sonntags, 6. Heiligeinsel, 7. Anzugstoff, 8. westfälische Landeshaupt, 9. Reich in Amerika, 10. verlaufen, 11. gegenseitig, 12. heimlicher Ausdruck, 13. Auflösung, 14. Kleiderware, 15. europäische Sprache, 16. geologischer Zeitabschnitt, 17. New Yorker Verlängerung, 18. nationalpolnischer General (?), 19. bayerische Universitätsstadt, 20. inalterantes Salz.

Hadrätsel.



Waagericht: 1. Stichwaffe, 1—3. deutscher Komponist, 4—1. Landwirt, 1—5. Brauch, 6—11. Gebäudeteile, 1—7. Deutschland, 8—11. Klassefehlbesätler, 1—9. Süßmeiern, 2—3. Nähe, 4—9. Verbretchen, 4—5. Spiel- und Sportgerät, 5—6. Klebstoff, 6—7. Nebenfluss des Rheins, 7—8. Simson, 8—9. Nachspiel, 9—10. Salz, 10—11. Telefon, 12—13. Gelage, 14—15. Bernina, 16—17. Megadon, 18. Ritter, 19. Meteor, 20. Serie, 21. Leders. Ohne Kost: ohne Auf: 1. Karat, 2. Tara, 3. Afra. Aus drei macht eins: 1. Simrod, 2. Olympia, 3. Malaus, 4. Mörte, 5. Schätztrut, 6. Käppen, 7. Echsen, 8. Käfer, 9. Schädel, 10. Löwe, 11. Eichhörnchen, 12. Elefanten, 13. Schmetterling, 14. Drosophil, 15. Edelmauer, 6. Rhinoceros, 7. Murmeltier, 8. Angoraafel, 9. Ufergans, 10. Spatzmaus, 11. Fledermaus, 12. Küttel, 13. Vögeln, 14. Käfer, 15. Vogel, 16. Vogel, 17. Vogel, 18. Vogel, 19. Vogel, 20. Vogel, 21. Vogel, 22. Vogel, 23. Vogel, 24. Vogel, 25. Vogel, 26. Vogel, 27. Vogel, 28. Vogel, 29. Vogel, 30. Vogel.

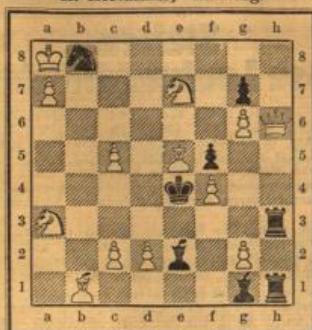
Auslösungen aus voriger Nummer.

Kreuzworträtsel: **Waagericht:** 1. Rabat, 3. Ella, 5. Tomate, 6. Gala, 7. Riebe, 9. Mine, 11. Zunge, 13. Tiber, 15. Reni, 16. Same, 18. Gera, 20. Name, 22. Tiger, 24. Telefon, 26. Borie, 27. Order, — **Senkrecht:** 1. Rama, 2. Batterie, 3. Elago, 4. Salami, 5. Totila, 6. Saitre, 10. Media, 12. Gelage, 14. Bernina, 17. Megadon, 19. Ritter, 21. Meteor, 23. Serie, 25. Leders. Ohne Kost: ohne Auf: 1. Karat, 2. Tara, 3. Afra. Aus drei macht eins: 1. Simrod, 2. Olympia, 3. Malaus, 4. Mörte, 5. Schätztrut, 6. Käppen, 7. Echsen, 8. Käfer, 9. Schädel, 10. Löwe, 11. Eichhörnchen, 12. Elefanten, 13. Schmetterling, 14. Drosophil, 15. Edelmauer, 6. Rhinoceros, 7. Murmeltier, 8. Angoraafel, 9. Ufergans, 10. Spatzmaus, 11. Fledermaus, 12. Küttel, 13. Vögeln, 14. Käfer, 15. Vogel, 16. Vogel, 17. Vogel, 18. Vogel, 19. Vogel, 20. Vogel, 21. Vogel, 22. Vogel, 23. Vogel, 24. Vogel, 25. Vogel, 26. Vogel, 27. Vogel, 28. Vogel, 29. Vogel, 30. Vogel.

Um die Wiesbadener Stadtmeisterschaft.
Gespielt in der NS-Schachgemeinschaft Kdf.
Weiß: Stein Kohl. — Schwarz: Bleutigen.
1. c2—c4, e7—e5. 2. Sb1—c3, Sg8—f6. 3. e2—e3, c7—c5. 4. h2—h3, g7—g5. 5. Lc1—h2, Lf8—g7. 6. LI—d2, Sb8—e6. 7. 0—0, 0—0. 8. Le2—b5, Lc5—d7. 9. LxSd5, LxL. 10. Sf3—e5, Dd8—d6. 11. c2—c4, d—c. 12. b3—c4, Sb6—d7. 13. d2—d4, c5—d4. 14. e3—d4, Dd6—b4. 15. Dd1—d2, Tf8—e8. 16. Lb2—c3, Db4—b6. 17. Sh1—d2, Db6—c7. 18. Sd2—c3, Ta8—cb. 19. SxT7, KxS. 20. Sf3—g5+, Kg8. Weiß kündigt Matt in 5 Zügen an: 1. De+!, Kb8. 2. Sf7+, Kg8. 3. Sh6+, Kh8. 4. Dg5+ prächtiges Damenopfer, TxD. 5. S gibt „Ersticktes Matt“.

Schach-Spalte.

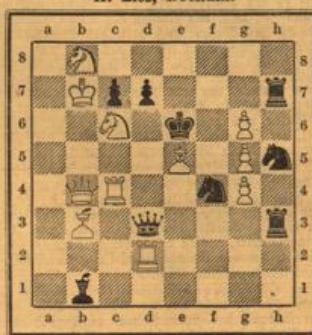
H. Rosenkilde, Hamburg.



matt in 3 Zügen.

Weiß: Ka8, Dh6, Sa3 und e7. Lb1 und e5. Ba7, c2, c5, d2, f4, g2, g6.
Schwarz: Ke4, Th1 und h3. Sb8, Le2 und g1. Bf5, g7.

H. Lies, Bochum.



matt in 2 Zügen.

Weiß: Kb7, Db4, Tc4 und d2. Lb3 und e5. Sb8 und c6, Bg4, g5, g6.
Schwarz: Ke6, Dd3, Th3 und h7. Lb1, Sf4 und h5. Bc7, d7.

Um die Wiesbadener Stadtmeisterschaft.
Gespielt in der NS-Schachgemeinschaft Kdf.

Weiß: Stein Kohl. — Schwarz: Bleutigen.
1. c2—c4, e7—e5. 2. Sb1—c3, Sg8—f6. 3. e2—e3, c7—c5. 4. h2—h3, g7—g5. 5. Lc1—h2, Lf8—g7. 6. LI—d2, Sb8—e6. 7. 0—0, 0—0. 8. Le2—b5, Lc5—d7. 9. LxSd5, LxL. 10. Sf3—e5, Dd8—d6. 11. c2—c4, d—c. 12. b3—c4, Sb6—d7. 13. d2—d4, c5—d4. 14. e3—d4, Dd6—b4. 15. Dd1—d2, Tf8—e8. 16. Lb2—c3, Db4—b6. 17. Sh1—d2, Db6—c7. 18. Sd2—c3, Ta8—cb. 19. SxT7, KxS. 20. Sf3—g5+, Kg8. Weiß kündigt Matt in 5 Zügen an: 1. De+!, Kb8. 2. Sf7+, Kg8. 3. Sh6+, Kh8. 4. Dg5+ prächtiges Damenopfer, TxD. 5. S gibt „Ersticktes Matt“.

Weiß: Stein Kohl. — Schwarz: Vogel.
1. f2—f4, d7—d5. 2. Sg1—f3, Sg8—f6. 3. e2—e3, c7—c5. 4. h2—h3, g7—g5. 5. Lc1—h2, Lf8—g7. 6. LI—d2, Sb8—e6. 7. 0—0, 0—0. 8. Le2—b5, Lc5—d7. 9. LxSd5, LxL. 10. Sf3—e5, Dd8—d6. 11. c2—c4, d—c. 12. b3—c4, Sb6—d7. 13. d2—d4, c5—d4. 14. e3—d4, Dd6—b4. 15. Dd1—d2, Tf8—e8. 16. Lb2—c3, Db4—b6. 17. Sh1—d2, Db6—c7. 18. Sd2—c3, Ta8—cb. 19. SxT7, KxS. 20. Sf3—g5+, Kg8. Weiß kündigt Matt in 5 Zügen an: 1. De+!, Kb8. 2. Sf7+, Kg8. 3. Sh6+, Kh8. 4. Dg5+ prächtiges Damenopfer, TxD. 5. S gibt „Ersticktes Matt“.

Schachausdrücke.

Siehe auch Wiesb. Tagbl. v. 13. 12. 36, 3. 1., 14. 2., 7. 3., 4. 4., 16. 5., 4. 18. 7., 29. 8. 10. 10. 37, 1. 2. 38.

Kleining — ein mit wenigen Steinen aufgebautes Problem.
Kombinationspiel ist das in der Regel mit Opfer verbundenes planmäßig eingelegte, mehr oder minder korrekte Spiel, dessen Plan der Partner oft nicht erkennt und daher herausfällt.

Konsultationspartie ist eine Beratungspartie von mehreren gegen einen oder von mehreren gegen mehrere Partner.

Korrespondenzpartie wird gespielt schriftlich oder telegraphisch zwischen entfernt wohnenden Partnern.

Schachpartie-Eröffnungen.

Vergl. auch Wiesb. Tagbl. v. 28. 11. 37.

From Gambit. Wenn Weiß (statt mit dem Königsbauern, also statt der offenen Spielweise) geschlossen spielen will, kann es auch im 1. Zug mit f2—f4 öffnen. Am besten entgegnet Schwarz darauf mit d7—d5. Antwort indes Schwarz im Nachzuge auf 1. f2—f4 mit c7—c5, so bietet es den Königsbauern an; dieser Gambitzug wurde vom dänischen Schachmeister From eingeführt. Also: 1. f2—f4, c7—c5, 2. f1—e2, d7—d5. Für den Schwarzen gewährt das From Gambit starken Angriff; für Schwarz ist es somit sicherer, das Gambit nicht zu spielen, sondern d7—d5 nebst c7—c5.

Lösungen Zweizüger (Loydbuch) 12. 12. 37: Sd4. — Schlußspiel (19. 12.): Sc6 setzt matt. Auf den Angriffszug c5—c4 Gabel, [nicht Springergabel wie versehentlich bemerkte], womit natürlich verräterisch der Mattzug gemeint war] wirkt das sofortige Matt durch Springergabel verhüllend. Etwas für Anfänger!

Hba.